

lichkeit weiterer und beträchtlicher russischer Verluste hin. Die Anlage dieser Operation scheint mehr zu versprechen, als bisher mitgeteilt worden konnte.

Keine Belagerung von Krasow.

Der Kriegsberichterstatter des "B. T." meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressquartier: Der südbliche Teil des Kampfes in Polen nimmt für uns einen günstigen Verlauf. Die anfangs bogenförmig um Krasow formierte russische Front ist in ihren Absichten nach rückwärts abgedrängt worden. In der Stadt ist der Kanonendonner noch immer stark hörbar. Unsere Flugzeuge und Heißluftballons sind bei jeder Witterung im Erkundungsdienst tätig; vereinzelt wegen sich russische Flugzeuge über den Stellungsgang. Ein Flieger warf eine Bombe auf die Stadt, die das Dach eines Hauses in der Aolephstraße durchschlug, ohne Menschen zu verletzen. Die Dorfbewohner der Umgebung ahmen das Beispiel der Soldaten nach, indem sie sich famillienweise in Erdhöhlen eingraben und dort das Ende des Bombardements abwarten.

Die Zurückwerfung der Russen in Ungarn.

Budapest, 9. Dezember. Laut Meldungen, die an hiesigen amtlichen Stellen eingelaufen sind, ist der abermalige Vorstoß der Russen im Komitat Zemplin mißglückt. Sie sind auf ihrem Marsche nach dem Süden von unseren Truppen aufgehalten und zurückgeworfen worden. Verluste von unseren Kräften, bewerkstelligten sie ihren Rückzug und sind bereits bis hart an die galizische Grenze zurückgedrängt. Auch im Komitat Szaros ist ihrem Vorbringen Einhalt getan. Im Grenzraum des Komitates Szeged zeigen sich gegen unbedeutende russische Kräfte, denen unsere Truppen sofort mit vollem Erfolg entgegengetreten, so daß sie sich nach dem ersten Treffen entzogen. Auf Grund eines Gutachtens des hiesigen Kommandos sind die russischen Einbruchversuche in das Komitat Maramoros wurde bei Ternova abgewiesen.

Rußland

lehnt die Weihnachts-Waffenruhe ab.

Rom, 9. Dezember. "Giornale d'Italia" schreibt: Was die amtlich nicht bestätigte Nachricht betrifft, wonach der Vatikan die Initiative ergriffen habe, um die Regierungen der kriegführenden Staaten zur Bewilligung einer Waffenruhe während des Weihnachtsfestes zu bewegen, so hat es den Anschein, daß sich der Vatikan mit einer einfachen Sondierung der Meinungen begnügt hat. Andererseits steht fest, daß die russische Regierung auf eine offizielle Anfrage hin, auf Grund eines Gutachtens des Heiligen Synods, eine ablehnende Antwort erteilt habe.

Zwei österreichische Proklamationen an die Serben.

Budapest, 9. Dezember. Das österreichisch-ungarische Armeekommando in Serbien hat zwei Proklamationen erlassen. Nach der ersten ist das Waffentragen streng verboten. Alle Waffen und Munition sind dem nächsten Militärkommando abzuliefern. Die zweite Proklamation ordnet an, daß mit Rücksicht auf den Umstand, daß sich serbische Soldaten in Zivilkleidung unter die zurückkehrende Bevölkerung gemischt und auf österreichisch-ungarische Soldaten geschossen haben, jeder waffenfähige Serbe von 16 bis 60 Jahren sich verpflichten, sich beim nächsten Militärkommando zu melden, widrigenfalls er mit dem Tode bestraft wird.

Vom Burenaufrast.

London, 9. Dezember. Nach einer Reuters-Meldung aus Victoria sind auf einem Streifzuge Botchas bei Reich insgesamt etwa 820 Buren gefangen genommen worden.

Noch unsicher — also unwahr!

Victoria, 9. Dezember. Amlich wird gemeldet: Es ist noch unsicher (!), ob General Beyer, der Führer der Buren in Transvaal, der nach einer Johannesburg-Weilung von einer Kugel getroffen worden ist, den Tod gefunden hat. Während eines kurzen Besuchs am Ufer des Baal-Flusses verjagte Beyer mit einigen anderen, den Baal zu überschreiten. Sie wurden beschossen und man sah, wie Beyer vom Pferde fiel und stromabwärts getrieben wurde. Er verschwand bald darauf im Wasser.

Erweiterte englische Vorsichtsmaßregeln.

Notterdam, 9. Dezember. Die englische Regierung hat die für die Dampfschiffe angeordnete Bekämpfung der Leuchtfeuer auch auf die Südküste bis zur Insel Wight ausgedehnt. (D. T.)

Französische Versöhnungsversuche an den Vatikan.

Kopenhagen, 9. Dezember. "Politiken" meldet aus Paris: In gemessen französischen Kreisen wurde seit Kriegsbeginn eine energische Propaganda entfaltet, um eine Annäherung zwischen Frankreich und dem Vatikan herbeizuführen. Soziet macht in einem langen Artikel auf die Notwendigkeit aufmerksam, mit dem Vatikan als Zwischenglied ein katholisches Protektorat über den Orient auszuüben (das Protektorat Frankreichs über die Katholiken hat die Türkei soeben engulig bekräftigt) sowie auch den an der Front lebenden Soldaten religiösen Beistand zu gewähren, da ein großer Teil des französischen Heeres gläubig katholisch sei. Bourget unterstützt die Gedanke französischer Familien an die Regierung, daß die Regierung anordnen solle, daß in allen Kirchen Gebete für Frankreich abgehalten werden. (A. B.)

Schwedisches Ausfuhrverbot.

Stockholm, 9. Dezember. Seltene in Ausfuhrverbot für gewisse Wolldecken, vegetabile Gerbstoffe sowie alle Extrakte von Gerbstoffen erlassen worden. Das Ausfuhrverbot tritt heute in Kraft.

Herr von Flotow.

Berlin, 9. Dezember. (Drahtbericht) unserer Berl. Redaktion.) Herr v. Flotow soll zunächst bekanntlich nach Süditalien gehen. Die "Kreuzzeitung" bringt aus diesem Anlaß folgende unseren Lesern zum Teil bekannte Details in Erinnerung: Die Gattin des Botchasters, Marie v. Flotow, geb. Prinzessin Schachomst, hält sich seit Beginn des Krieges in Stockholm auf. Frau v. Flotow war in erster Ehe mit dem Grafen Theodor Keller verheiratet, der als russischer Generalleutnant und Kommandeur des 2. sibirischen Armeekorps 1904 im Kriege gegen Japan fiel. Ein Sohn erster Ehe der Frau v. Flotow, Graf Alexander Keller, ist mit einer Tochter des russischen Generalleutnants und Hofjägermeisters Evariste verheiratet und steht als Leutnant des Regiments der Chevaliers-Garde der Jarinmutter Maria Feodorowna gegen Deutschland im Felde.

sonallen in Erinnerung: Die Gattin des Botchasters, Marie v. Flotow, geb. Prinzessin Schachomst, hält sich seit Beginn des Krieges in Stockholm auf. Frau v. Flotow war in erster Ehe mit dem Grafen Theodor Keller verheiratet, der als russischer Generalleutnant und Kommandeur des 2. sibirischen Armeekorps 1904 im Kriege gegen Japan fiel. Ein Sohn erster Ehe der Frau v. Flotow, Graf Alexander Keller, ist mit einer Tochter des russischen Generalleutnants und Hofjägermeisters Evariste verheiratet und steht als Leutnant des Regiments der Chevaliers-Garde der Jarinmutter Maria Feodorowna gegen Deutschland im Felde.

Unbedenkliche Rückkehr nach Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 8. Dezember. Der Landeshauptmann gibt bekannt, daß die Rückkehr der ostpreussischen Flüchtlinge in die Kreise Allenstein, Osterode und Rößel jetzt unbedenklich ist. Nach Orten der genannten Kreise können jetzt Freisahrtsscheine erteilt werden. (B. T.)

Kein Verkauf der Dampfer der Hapag an Amer.ka.

Hamburg, 9. Dezember. (Eig. Drahtber.) Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, erklärt zu der Meldung der "Times" aus Washington, nach der es in der Absicht der amerikanischen Regierung liegen soll, dem Kongreß ein Gesetz vorzulegen, das den Präsidenten ermächtigt, die deutschen, in New York liegenden Schiffe für Amerika aufzukaufen, folgendes: Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt nicht, ihre hochwertigen Postdampfer, die für die Kriegsarmee in New York und anderen amerikanischen Häfen liegen, zu verkaufen. Sie hat alle darauf bezüglichen Angebote zurückgewiesen.

Die Direction der Hamburg-Amerika-Linie, ges. Ballin.

Beschlagnahmt.

Die zweite Ausgabe der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom Dienstag und die Morgenausgabe der "Kreuzzeitung" vom Mittwoch sind polizeilich beschlagnahmt worden.

Eiserne Kreuze.

Das Eiserne Kreuz erhielten ferner vertien: der Oberleutnant der Reserve Bruno Meier, Jägerbataillon aus Wilm (unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann), der Offiziersstellvertreter Ludwig Lind aus Blaun, Beamter der Filiale der Blaunener Bank in Keichenbach (er wurde gleichzeitig mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet), der Offiziersstellvertreter Otto Landmann, der Unteroffizier der Reserve Hermann Degenold, beide aus Blaun, der Sergeant Bruno Helm, Sohn des Prinzenmanns Hermann Helm in Oberpfalz bei Blaun, der Unteroffizier der Reserve Karl Fritsch aus Dossau, der Unteroffizier Max Siegler aus Siedow, der Unteroffizier der Reserve Hans Fiedler, der Unteroffizier der Reserve Otto Roth aus Keichenbach, der Reserve Paul Weier aus Redesgrün (er wurde gleichzeitig zum Seizeiten befördert), der Gefreite der Reserve Paul Halle aus Untergrösch, der Unteroffizier der Reserve Gustav Robert Taubert aus Rühlsdorf, die Brüder Franklin und Louis Rudolph, Söhne der Witwe Rudolph aus Wöhlen, der Unteroffizier der Reserve Kurt Wilz aus Eichenhof, der Fähnrich Kurt von Paritz aus Schneeburg, der Offiziersstellvertreter im Reserve-Infanterie-Regiment 2 Martin Rauner, Sohn des Tiefbau-Ingenieurs Rauner in Greiz; der Rittmeister und Kommandeur einer Fuhrparkkolonne Rudolf Sonntag aus Greiz; der Offiziersstellvertreter Oskar Wolff und Oberjäger Max Furgala, beide aus Greiz; der Oberleutnant im Reserve-Infanterie-Regiment 18 Otto Juch, sein Bruder, Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 172 Max Juch, beide aus Jena; der Oberleutnant von Kelland, (1. Klasse), Oberleutnant des Reserve-Infanterie-Regiments 18 Otto Martin, Sohn des Ritters v. Martin, Führer eines Reserve-Infanterie-Regiments (1. Klasse), der Offiziersstellvertreter bei der Fuhrparkkolonne 2 der 4. bay. Ersatzdivision Heinrich Küster, Sohn des Gutsbesizers Küster in Wölpe bei Hannover; der Leutnant in der Maschinenmeisterei-Osteilung 4 Otto Martin von Scherwin, sein Bruder, der Leutnant im Grenadier-Regiment 2 Richard von Scherwin, Söhne des Landrats von Scherwin in Senobrun in Ostpreußen; der Fähnrich und Militärstellvertreter im Füsilier-Regiment 9 Friedrich Carl Brauer, der am 9. September in Frankreich schwer verwundet wurde und danach in französische Gefangenschaft geriet, er erhielt gleichzeitig das Großherzoglich Mecklenburgische Verdienstkreuz; der Feldwebel im Infanterie-Regiment 48 Friedrich (1. Kl.), jetzt verwundet in Italien; der Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Demmer, Regimentsbauwächter in der Reichendorfer Gemeindegewerkschaft; die Brüder, Leutnants der Reserve Rudolf und Hans Lepzin, Söhne des kaiserlichen Rechnungsrates Lepzin in Charlottenburg.

Fürs Vaterland gefallen.

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes ersichtlich ist, haben den Heldentod fürs Vaterland: der Gefreite der Landwehr im Reserve-Infanterie-Regiment 245 Carl Otto, erster Kellender der Firma Reichold & Co., der Kriegsfreiwillige in einem rheinischen Infanterie-Regiment Joseph Schmitt, Angehöriger der Firma H. B. Tullig, G. m. b. H., der Neue Postlager-Schneidemeister widmet seinem Armeedon und Jugendhelfer, dem Einj.-Kriegsfreiwilligen im Infanterie-Regiment 106 Erich Schmidt einen Nachruf.

Obro ihrem Anbenken!

Weitere Meldungen.

Der König von Bagnen hat am Mittwoch den preussischen Gesandten v. Trentler in Kubiens empfangen.

Der Herzog von Avarna, der italienische Botschafter in Wien, wird dorthin in den nächsten Tagen aus Rom zurückkehren.

Amlich wird gemeldet: Der Oberbefehlshaber in den Marken hat durch Bekanntmachung vom heutigen Tage die Höchstpreise für den Kleiverkauf von Eisenartikeln für das ganze Reich festgesetzt. Grob-Berlin einseitig auf 3,75 Mark für den Zentner, für beste Sorten auf 4 Mark festgelegt. Die Anordnung tritt am 16. Dezember in Kraft.

Die Strafammer in Rbin verurteilte den Schneider Usher zu zwei Jahren Gefängnis und vier Wochen Haft, weil er als angeklagtes Mitglied des Roten Kreuzes mit falschen Papieren zahlreiche Leute zu Belägen für das Rote Kreuz veranlaßt hatte, die er dann für sich verwandte.

Wie die Franzosen die Waheheit erfahren.

In einem Brief eines Hamburger Leutnants an seine Eltern vom 28. November, der in den "Hamb. Nachr." abgedruckt ist, heißt es:

Wir hiedern uns sehr so laßt mit den Franzosen an: unsere Kompanie (siehe den Franzosen durch eine Patrouille nachts eine Zeitung und einen Brief, in dem in tabellosem Französisch stand:

Wir werden Ihnen, wenn es Ihnen recht ist, jeden Morgen um 10 Uhr die Gappenzeitung (offizielle Notizen des G. H. Bat.) hinfegen."

Wir erhielten in tabellosem Deutsch, ebenfalls nachts, die Antwort, es wäre ihnen lieb. Sie fügten drei Zigarren für unsere Patrouille bei und die neueste französische Zeitung — le petit Parisien. — So gemeine Krüge habe ich nie geie.n. Der Mantel des Kajers ist erbeutet, große Siege der Russen usw. usw. So geht es nun jeden Tag hin und her, und zwar genau um 10 Uhr, während der übrigen Zeit schliefen sie feste, und wir auch. Um 10 aber ist Friede. Wir winken mit einem weißen Zettel, legen ihn in die Mitte zwischen uns und dem Feind. Dann kommen zwei Franzosen, winken mit dem Käppi, holen das Schriftstück ab und legen ihre Gaben dort nieder. Diese holen wir dann wieder ab.

Wie Ihr wißt, verläuft unser Leben hier ziemlich eintönig, heute aber ist etwas geschehen, das ich doch erzählen will. Einer meiner Leute, ein gemadter, lehr Schnelberger und umhülliger Landwehrmann, zog Drähte vor unseren Posten. Während ich war aus dem etwa 80 Meter entfernten Graben sah ich zehn Franzosen aufstehen. Als er schliefen wollte, w anten sie ihm, er solle näher kommen. Unser Landwehrmann legte das Gewehr fort und ging zu ihnen hin. Als zwei Franzosen ihm entgegenkamen, wollte er sein Seitengewehr ziehen, die Franzosen hoben nun die Hände hoch, um ihre friedliche Absicht zu bekunden und klopfen ihm dann freundschaftlich auf die Schulter. Der Wehrmann verhielt gut französisch. Es entspann sich eine längere Unterhaltung. Sie erzählten ihm, sie hätten keinen Spaß mehr am Krieg, sie hätten schon zu oft den Schrecken und glauben an einen Frieden, der die jetzigen wäre der beste Beweis der, daß wir immer noch in ihrem Lande wären. Sie litten außerdem noch sehr darunter, daß sie von den Jhrigen, die hinter unserer Front wären, gar keine Nachrichten erhielten. Weiter erzählten sie, daß ihre Verluste ziemlich bedeutend wären, namentlich durch unsere Granaten. Unser Landwehrmann sagte nichts, gab ihnen beim Abschied Zigarren, erhielt dafür Tabak, dann großes Händeschütteln — sie sagten ich Verewohl und der Friede war vorräde.

Die Blutfelder der Parasnica.

Mitrovich, 23. November.

Das ist die Parasnica. Ein Totenfeld, durchfurcht mit ins, über, und durcheinanderlaufenden Gräben und Bedungen, überst mit Granatstücken, Schrapnellstücken und — Latengräbern — — —

Am vier Uhr, da es schon zu dunkeln begann, traten wir unsere Wanderung an. Leider kamen wir nicht weit, die Nacht war schneller als wir. Eine Stellung konnten wir noch genauer besichtigen. Dann ward es finstler. Mit unseren Laternen tasteten wir uns einen Weg über das schwebende Totenfeld, springend, ketternd, aufstehend über die wir und ihr sich kreuzenden Gräben. Frechten uns dann durch das Dickicht zurück auf die Straße. Gepenslich streckten die lüden Eichen ihre zerbrochenen Äste gegen den dunklen Himmel — da holperte einer über einen Grabhügel, dort einer — — —

Und still, totensil das Gelände. Kein Laut hörbar — wo nur kurzer Zeit die Geschüße blühten, die Gewehre knatterten, die Verwandten lähnten — der ganze Höhenarm des erblitterten Kampfes rahte. Jetzt jetretene Felder, zerbrochen: Bäume, Gräber. — — — Das ist die Parasnica.

Schweigend wandern wir zur Straße zurück, fetten den Damm hinauf und waten durch den Rot nach Crnabara hinüber. Unvorsichtlich muß jedem von uns dieser Nachtmarzch im serbischen Lande sein, in dieser Totenwelt über diesem Totenfeld.

Matie Vukter lunkeln auf die Wagen. Man sieht sich hin, wo man Blick hat. Einer macht einen Wit — aber nicht einmal er selbst laßt darüber. Crnabara — hier und da Lichter über den Hültern. Die Wagen schwenken in einen großen, dunklen Hof. Ein Hund bellt. Die vorausgehenden Kameraden sind da; sie haben zwei Zimmer heizen lassen, mit Stroh gefüllt. Man haßt sich hin, irgendwo steht im Raufod noch ein Hauf Salami. Das wird verpfeift. Einer von uns laßt Tee, wartet uns an;ern auf — die Zigarren werden angebrannt.

Die frohe Stimmung schläft in den warmen Raum. Man strekt sich behaglich aus, plaudert, laßt, bis hinter nach dem Fenster schallt wie aus weiter Ferne der gleichmäßige Tritt des Nachtpostens.

Am nächsten Morgen schme. Man schlüßt ein paar Tropfen heißen Kaffees und bricht auf. Wieder zurück zur Parasnica. Eigentlich lautet unsere Marschrichtung anders, aber das wenige, was wir am vorhergehenden Abend gesehen, treibt uns wieder dorthin zurück.

Nach Norden zu nehmen wir den Weg, über eine gottserbärmliche Straße holpern unsere Wagen, daß uns die Knochen im Leibe tanzen. Diese Straße brennt auch in Gelbisen sein. So soll ist sie mit Löchern und Gruben, so tief ist ihr Rot, Stadt auch ein aus zehn Automobilen bestehender Train bis an die Ohren in dem gefegneten serbischen Morast. Die Bedienungsmannschaft hat den Kampf mit dem Dreieinzelweilen aufgehoben, am Feld daneben ein lüdenes Feuer angezündet, brät sich Speck und wartet auf die Hondebs aus Crnabara, die sie herausziehen sollen.

Wir verlassen die Wagen und tauchen wieder in das Grabenlabirinth der Parasnica unter. Uns zur Linken dreht sich dann plätzlich ein dreites, graues Wasser — die Drina, die sich etwas weiter unterhalb in die Save ergießt. Auch hier alles so trostlos. Ein zerfallenes, dann niedergebrenntes Wirtshaus, die Schuppen zusammengebrochen, der Boden zerfallen — und immer wieder die Schützengräben, die Gräben — die Hunderte und Hunderte von serbischen und österreichischen Schrapnell, diese blühend, jene tot laziert. Und Lau-

rende von Patronenbüchsen — sogar türkische Kaufserpatronen, die sich die Serben noch vom Ballantrüge für uns aufgehoben haben.

Sprung am Sprung. So kommen wir vorwärts bis an die Straße, die unsere Division von der Kriegsbrücke an der Drinamündung nach Crnabara gebaut haben. Auch eine Feldbahn ist angelegt worden, die nach Crnabara hinüberführt, und reges, geschäftiges Leben herrscht an diesem Fied der Parasnica. Arbeiterabteilungen sind dabei, die Gräben und Löcher auszufüllen. Andere dämmen die neugemachte Straße fest auf, damit sie nicht gleich wieder in das Nichts des grundlosen Moralles zurückfinke. Für Fuhrwerke ist sie noch nicht benutzbar, und es sind daher etwa 200 Mann Hondebs damit beschäftigt, drei, vier der großen Automobilmotoren über die Felder zu schleppen.

Durch ein kleines Gehäß durch, in dem kein Baum mehr steht und unvorsicht ist, marschieren wir der großen Brücke zu.

Da stehen wir nun an dem historischen Punkt, an dem die drei Länder Serbien, Bosnien und Slavonien zusammenstoßen und wo die Drina in die Save fließt. Von serbischem Boden schauen wir hinüber nach Bosnien, und weiter die Save hinauf nach Slavonien, von wo der Kirchdamm von Kaca winkt. Zur Rechten auf der Savelinkl steht sich das alte Kacanastell, in dem die Türken einst Hungertod erlitten. Wieandholich die ganze Landschaft mit den euen Hünen wagt, mit den zerbrochenen Hütten, den zerbrochenen Bäumen.

Hier war am erblitterten gekämpft worden. Zweimal hatten wir den Uebergang versucht, immer mußten wir wieder auf andere Ufer zurück. Bis es endlich Anfang Oktober dem 73. Infanterieregiment gelang, sich an der Brücke festzusetzen.

Anfang Oktober ging man zur Eischenen über, kam aber wie gesagt nicht vom Ufer weg. Erst als das 37. Infanterieregiment bei Raonje einen Teil des Dammes erobert hatte, und die Serben gezwungen waren, sich in die etwas weiter zurückliegenden Verteidigungslinien zurückzuziehen, um der ihrem rechten Flügel drohenden Umklammerung zu entgehen, konnten sich auch die Dreiunddreißiger ein paar hundert Schritt weiter vorziehen, zum Teil in die von den Serben verlassenen Stellungen hinein. Sofort wurde dann hinter ihnen die große, halpberrnante Kriegsbrücke über die Drina und etwas oberhalb eine weitere über die Save gebaut, keine angenehme Arbeit, wenn der saum 700 bis 800 Schritt davon eingestrichel Begner keine Schrapnells herüberschickt. Zum Glück machte sich auch hier die Wirkung unserer Artillerie immer fühlbarer und brachte eine serbische Batterie nach der andern zum Schweigen.

Am 23. Oktober war der Artilleriekampf am heftigsten und eroberte mit dem Siege der Oesterreicher. Der Gegner war jetzt bereits besart erkämpft, das Tag der Schlacht auf seine Schanzen für den nächsten Tag festsetzen konnte. Sieben Uhr früh war die Stunde und das Feld der Sprengung einer großen Mine durch unsere Sapperate. Programmäßig verlief die Sache. Gegen 4 Uhr morgens begannen unsere Geschüße ein mächtiges Feuer, aber die Serben, die sich trotz ihres Schwertes bereits davon gemöhnt hatten, vermuteten darin keine besondere Einleitung zu einem größeren Kampf. Daß wir Rücken würden, daran dachten sie schon gar nicht. Aber in unseren Stellungen war alles fertig. Die Soldaten hatten sich Stufen in die Grabenwand gemacht, um schneller herauszukommen, und standen auf ihrem Posten, das Gewehr in der Faust. Unausführlich keulten die Granaten über die Köpfe weg — vielleicht ist es der letzte, allerletzte — raucht eine Zigarre!

Sieben Uhr! Mit ungeheurer Kraft fliegt die von den hütungen Sapperleutnant Hill angezündete Mine auf. Wie ein Mann verstumt die Geschüße — einen Augenblick Totenstille.

Dann brechen sie über die Brustwehr heraus! Mit Hurra und Hoch hinüber zu den Serben! Sinein in ihre Gräben! Der Kolben und das Bajonett begannen ihre Mordarbeit.

Die Serben waren so überrascht, daß sie an gar keinen Widerstand dachten. Zwei ihrer Offiziere wurden gefangen genommen, während sie sich wuschten und rofferten. In wilder Flucht strömten die Serben zurück. Nur ein Christ wollte sich, mit dem Renolver in der Faust, zurückhalten — er wird überannt, springt auf, wirft eine Handgranate gegen unsere Leute, schlägt seinen Renolver leer und ist im nächsten Augenblick zusammengehauen.

Aber die Sieger haben den Tapieren doch geacht. Nach dem Kampf haben sie keine Leiche aus dem Berge der Toten heraus und bezuhen sie unter einem lüden, alten Baume. Einen Hügel müßten sie über dem Grab dieses braven Soldaten und setzen ihm ein lauber und sorgfältig geschichtetes Kreuz zu Füßen. Darauf las ich die Inschrift, die mit schübärer Hauptkainkeit darauf gemalt war:

Hier ruhet ein tapferer serbischer Offizier, beerdigt von Soldaten des k. u. l. 73. Infanterie-Regiments.

Ein paar Worte nur, nächsten belnach in ihrer Schlichkeit, und doch merkte ich, als ich sie lasen, daß ich unbewußt die Kappe dabei abgenommen.

Von ihren Leuten hatten die Sieger nicht viel zu begrotten. Vier tote und vier Verwundete waren ihr ganzer Verlust. Über 600 serbische Leiden lagen in den eroberten serbischen Stellungen.

Am linken Flügel waren die Elter vorgebrochen, waren in einem Schwung tausend Schritt über den Damm hinaus vorgebrannt. Kein Halten mehr gab's bei den Serben.

Uns gehörte die Parasnica — offen lag der Weg nach Serbien hinein!

Dort, wo die Dreiunddreißiger ihren großen Sieg erfochten, machten wir Mitrograst. Erleben uns am Feuer ein Stück Speck, tranken den letzten Tropfen Kaffee; und lüden beim Spät am Abend kamen wir an, alle bedauert, erfüllt von diesem wunderbaren Erlebnis, das Parasnica heißt. — Ich wünschte, sie blübe lo, wie sie ist. So verwandelt, zerföhren, fluggebäng, ein bleibendes Denkmäl für die Felder, die auf ihr gekämpft. Denn Feldern waren sie beide — Sieger wie Besiegte.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Neu!

Odol

Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Verkauf als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Doie, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Bfg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogeriegeschäften, Parfümerien usw. zum Originalpreis von 85 Bfg.* zu haben ist. *) Die Metall-Feld-Doie wird während des Feldzuges kostenfrei geliefert. Der leichteren Mitführung wegen haben wir die halbe Flasche Odol für diesen Zweck gewöhlt.

Tha... wurde... Eizern... schwerer... Raab... Kutter... bei ein... Felde... doppelt... schon u... wieder... liden... h... l... R... in... gestellt... Schme... Streich... allein... Werte... die g... idenen... Genera... der P... poliz... Wel... im den... eingew... Hiet d... Falter... Zeit... sich die... dwirte... jeht ih... jeht ih... *) R... Beförder... Spezial... nummer... K... n... Te... Wi... Fr... -Freib... Stadt... mend... wandern... auf die... Bescher... Die so... richteten... Das k... wib... rungen... rüßdich... die mit... Berge... die Aus... tragen... Pinte... mittlung... Deutsche... spruch... Befolgen... durfte... zurückge... Ei... Ad... bet aus... *) R... das do... (ertrich... in R... hat befo... lung e... Truppe... diese Ar... könne... Wädche... kein ge... einer g... nter R... em o... ein W... Leiche g... sich im... um es... De... beim u... auf g... Sarrer... über an... gibt. G... Vunmehr... einer... schuldig... Die L... Peri... zern o... Belt... h... u... e... wartet... non R... Bermün... dah... es... tischer... zehntel... franze... u... g... g... g... Ein f... u... m... d... wofür... wie m... folgen...

Thüringen und Provinz Sachsen.

Merseburg, 9. Dezember. In Grohner wurde der Unteroffizier Wilhelm Ull, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, von einem schweren Mißgeschick betroffen. Vor neun Wochen starb sein Vater und vorgesehene mußte er auch die Mutter zur letzten Ruhe bestatten. Er selbst hatte sich bei einem Sprunge aus dem 2. Stockwerk eines vom Feinde mit Granaten beschossenen Hauses einen doppelten Knöchelbruch zugezogen, doch vermag er schon wieder mit Hilfe eines Stokses zu gehen. — Trotz wiederholter Belästigungen und trotz ausdrücklichen polizeilichen Verbotes hat die Witwe Haushälter in Grohndörchen Streichhölzer an Kinder verkauft. Es ist einwandfrei festgestellt, daß der kürzlich gemeldete Brand der Feldscheune in Grohndörchen auf Schultinder, die mit Streichhölzern geladelt haben, zurückzuführen ist. Da allein im Kreise Merseburger Ernteprodukte im Werte von über 110000 M durch 17000 mündige Kinder vernichtet sind und Warnungen andauernd nicht trachten, hat das stellvertretende Generalkommando angeordnet, daß das Geschäft der Witwe Haushälter bis auf weiteres polizeilich zu schließen sei.

Weißenfels, 9. Dezember. Am Sonntag wurde im benachbarten Trebnitz die neuverbaute Kirche eingeweiht. Generalinspektor Dr. Jacobi hielt die Weiberede, die Predigt der Ortspastor Walter Wadenrodt.

Zeitz, 9. Dezember. Seit Mitte November macht sich hier wieder eine Besserung in Handel und Industrie bemerkbar. Die heilige Eilengierheit kann jetzt ihre Leute wieder voll beschäftigen. — Naumburg, 9. Dezember. Der von den jüdischen Behörden beschlossene Krankenhausbau auf dem Speckhart wurde vor einigen Tagen in Angriff genommen. Die Arbeiten sind für die Kriegszeit als Kostbararbeiten gedacht.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Wieder drei feindliche Flieger über Freiburg.

Freiburg i. Baden, 9. Dezember. Wie das „Freiburger Tageblatt“ meldet, erschienen über der Stadt 3/4 Uhr nachmittags, aus dem Westen kommend, wieder drei feindliche Flieger und wandten sich in der Richtung gegen Züringen. Auf diesem Flug empfing sie heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfeuer, das sie vertrieben wurden. Die von den Fliegern herabgeworfenen Bomben richteten keinen Schaden an.

Das Handwerk und die Vergabung von Heereslieferungen.

weil. Berlin, 9. Dezember. Da bei Heereslieferungen auch das Handwerk nach Möglichkeit berücksichtigt werden soll, hat das Kriegsministerium die militärischen Beschaffungsstellen angewiesen, bei Vergabung von Heereslieferungen, die die Ausführung durch Handwerkervereinigungen betreffen, diese Vereinigungen in erster Linie heranzuziehen und hierbei die Vermittlung der Hauptstelle für Verbindungswesen beim Deutschen Handwerks-Gewerbelager-Tag in Anspruch zu nehmen. Die vereinzelt ausgesprochenen Befürchtungen, daß das Handwerk zugunsten der Industrie von der Beteiligung an staatlichen Arbeiten zurückgehalten werde, ist daher nicht begründet.

Ein Gesandter König Alberts als Verleumder.

Wien, 9. Dezember. Die „Wien. Ztg.“ meldet aus Berlin, vom 9. Dezember: „Nach Meldungen aus Kopenhagen bringt das dortige Mittagblatt „Altonblad“ eine Uebersetzung mit dem belgischen Gesandten in Kopenhagen Alfred. Der Gesandte hat bekanntlich die Geschichte von der Verklammerung eines kleinen Mädchens durch die deutschen Truppen selbst für unmaßgeblich erklärt, und diese Feststellung ist bereits durch die Presse gegangen. Der Gesandte hat aber nach Mitteilung des „Altonblad“ hinzugefügt, er könne belgische Kinder nennen, die während des Krieges verstimmt worden seien. Er könne auch Zeit und Ort angeben, wo kleinen Mädchen die Hände abgehauen worden seien, für kein geringeres Vergehen, als das Schwenden einer ganzen Familie, Vater, Mutter und vier Kinder, die sämtlich von den Deutschen ermordet worden seien. Das fünfte Kind, ein Mädchen von 3/4 Jahren, habe man als Leiche gefunden und habe gesehen, daß der Vater sich im Todesstampe über das Kind gewälzt habe, um es mit seinem Körper zu schützen.“

Der Herr Gesandte König Alberts beim neutralen Dänemark wird hierdurch aufgefordert, möglichst bald in greifbarer Form die Angaben zu machen, die er über angebliche deutsche Gräueltaten vorzulegen. Geschichte dies nicht, so würden wir zu der Annahme gezwungen sein, daß der Gesandte sich einer gewissenlosen Verleumdung schuldig gemacht habe.“

Die Lage der Landwirtschaft in Frankreich.

Paris, 9. Dezember. Der Landwirtschaftsminister Fernand David hat einem Mitarbeiter des „Veit Parisien“ mitgeteilt, die Lage des Ackerbaues in Frankreich sei günstiger als erwartet. Die Getreibeernte befriedige, die Ausbeute von Roggen, Weizen und Hafer zeige eine schwache Verminderung gegen 1913. Der „Temps“ heißt fest, daß es an Futtererträgen mangelt; bisher wurden sieben Zehntel aus Deutschland, zwei Zehntel aus Rußland und nur ein Zehntel aus Frankreich bezogen. Die französischen Bezugsquellen seien aber infolge der deutschen Belagerungen noch bedeutend gemindert, und die Einfuhr aus Rußland infolge der Kriegslage unmöglich, außer auf dem Umwege über Madagaskar und Amerika. Die Regierung müsse so schnell wie möglich Vorkehrungen treffen, um sehr schweren Folgen dieses Uebelstandes vorzubeugen.

Der Präsident der osmanischen Deputiertenkammer an den Reichstagspräsidenten.

Berlin, 9. Dezember. Auf die von dem Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempf an den Präsidenten der osmanischen Kammer gefandte Sympathiebesuche ist folgende Antwort eingegangen:

„Ich habe mit stolzer Genugtuung die Depesche empfangen, die Em. Hochwohlgeboren mir gesandt haben, um die Grüße des heilbaren mütigen deutschen Volkes zu übermitteln, daß die Welt durch seine vaterländische Genugtuung und seine bewundernswürdige Tapferkeit in Erstaunen versetzt hat. Im vollen Bewußtsein der Gefahr, die ihre Existenz schon durch die Möglichkeit uneingeschränkter Entfaltung einer tyrannischen Herrschaft der Russen und ihrer Verbündeten bedrohen würde, hat die Türkei nicht gegögert, ihr Geschick mit dem des glorreichen Deutschen Reiches zu verbinden. Em. Hochwohlgeboren kann ich schon jetzt die ungeteilte Zustimmung der osmanischen Deputiertenkammer zu dem vom Reichstag beschlossenen Gelübnis versichern, in diesem Kriege durchzuhalten, bis ein dauernder Friede für uns und die kommenden Generationen erklangt ist. In der Zuversicht, daß unsere Streitkräfte zu Lande und zu Wasser siegreich aus diesem Heldentum hervorgehen werden, danke ich Em. Hochwohlgeboren im Namen der osmanischen Deputierten, denen ich den Inhalt der Depesche bei der nächsten Eröffnung unserer Kammer mit Vergnügen übermitteln werde. Der Präsident der osmanischen Deputiertenkammer. (ges.) Habil.“

Die Vogelstrauß-Politik des englischen Zensors.

London, 9. Dezember. „Morning Post“ meldet aus Washington: „New York Times“ schreiben: Nichts hat der englischen Sache sozial Schaden getan, als die Torheit der Zensur, und nichts hat das amerikanische Vertrauen auf den Mut, die Selbstverleugung und die Ehrlichkeit der Engländer so sehr erschüttert, als der Umstand, daß der Zensor den Kopf in den Sand steckt und glaubt, die ganze übrige Welt werde auch die Augen schließen. Die Amerikaner sind besonders erbittert darüber, daß der Zensor nicht nur die Veröffentlichung und Uebersetzung von Nachrichten verbietet, sondern daß von Amerika nach London gesandte Meldungen durch Streichungen so verunstaltet werden, daß ihr Sinn verändert wird.“

Ein Amerikaner über die deutschen Gefangenenlager in England.

London, 9. Dezember. Ein Vertreter der „Breh Association“, der das Gefangenenlager auf der Insel Man besuchte, berichtet über das Lager Anadolos:

Hier ist erst ein Teil des Arsenals eingerichtet. Holzene Baracken sind im Bau. Jede Halbbaracke soll 100 Gefangene aufnehmen. Es soll zehn große Tische für je zehn Gefangene enthalten. Das Lager ist am 17. November eröffnet worden. Es hatte Raum für 1000 Gefangene, aber die fünf fertigen Baracken beherbergen jetzt 1334. Es herrscht also Ueberfüllung infolge der zu schnellen Konzentrierung. Der Korrespondent sprach mit vielen Gefangenen. Er gibt an: Die Leute erkannten die großen Schwierigkeiten, eine so große Zahl Menschen ohne lange Vorbereitungen unterzubringen und zu beschäftigen; aber alle stimmten darin überein, daß der Ueberfüllung möglichst bald abgeholfen werden müsse, daß die sanitären Verhältnisse verbesserungsfähig und daß eine etwas größere Abwechslung in der Kost wünschenswert sei. Der Kapitän einer Abteilung sagte darüber, daß auf die Angehörigen der wohlhabenden Klassen keinerlei Rücksicht genommen würde, und einige Gefangene, die täglich von Lager Frimlen kamen, fanden, daß die täglichen Rationen vergrößert werden müßten.

Ein deutscher Konsul in England zum Tode verurteilt.

London, 9. Dezember. Das Neuter-Büro meldet: Adolphi, ein in England naturalisierter Deutscher, bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in Sunderland, der des Hochverrats angeklagt war, weil er Deutschen beihilflich gewesen war, England zu verlassen, ist vom Gericht für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt worden.

Rußland sucht Vorwände.

(Von unserer Berliner Redaktion.) © Berlin, 9. Dezember.

In einer Novembernummer der „Petrograder Zeitung“ ist folgende dem „Ruska Invalid“ (russisches Militärwochenblatt) entnommene Mitteilung zu lesen: „Das Ministerium des Innern hat Nachrichten darüber erhalten, daß die in die inneren Gouvernements versetzten Deutschen und österreichischen Staatsangehörigen an einigen Orten eine allzu große Freiheit (!) genießen, die sie mißbrauchen (!) und ein herausforderndes Wesen (!) zur Schau tragen. Infolge dessen hat das Ministerium eine Untersuchung angeordnet, die die Notwendigkeit strengere Maßnahmen gegen die Kriegsgefangenen erwiesen hat.“

Denkschrift zum russischen Staatshaushalt für 1915.

Petersburg, 9. Dezember. In einer Denkschrift zum Budgetentwurf für das Jahr 1915 (vgl. Handelszeitung der vorliegenden Nummer. Die Red.), das den Büros der gezeichneten Körperschaften vorgelegt worden ist, hebt der Finanzminister hervor, daß er eine außerordentlich schwie-

rige Aufgabe zu bewältigen hatte, denn, als in der zweiten Hälfte des Jahres der Krieg ausbrach, und sich plötzlich die Notwendigkeit für die Entwicklung und Ausdehnung aller Hilfsquellen ergab, traten an die Regierung neue Pflichten, beispielsweise die Unterhaltung der Familien Mobilisierter und die Aufrechterhaltung des normalen Wirtschaftslebens in Rußland. Unter diesen Umständen stellte das finanzielle Gleichgewicht ein fast unlösbares Problem dar, hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Verbot des Verkaufs von Spirituosen, obwohl es für das Wohl des Volkes eine glänzende Maßnahme war, doch die Staatseinnahmen merklich verminderte. Gleichzeitig bedingte der Krieg notwendigerweise auch andere Hilfsquellen des Landes, wie Zölle, Eisenbahnen usw. Diese Verhältnisse zwangen den Minister, nach neuen finanziellen Quellen zu suchen, so namentlich nach Vermehrung der bereits in Kraft befindlichen Steuern sowie Schaffung von neuen Steuern. Da hierzu ein dringendes Bedürfnis vorlag, so unternahm die Regierung diesen Schritt. Um die Ausgaben zu vermindern und Geld für die Kriegsbedürfnisse zurückzuerhalten, setzte der Minister zahlreiche Kredite nicht auf das Budget für 1915, die für die Durchführung von Gelegenheits-Verbesserungen des Wirtschaftslebens vorgesehen waren. Diese Gelegenheiten, obwohl wichtig, können doch ohne ernstlichen Nachteil auf eine günstigere Zeit verschoben werden. Der Minister stellte indessen fest, daß die Einnahmen, die in den beiden ersten Kriegsmonaten eine sehr beträchtliche Verminderung erlitten, darauf wieder ein länderiges Anwachsen zeigten. Diese Tatsache gebe dem Minister Hoffnung, daß die durch den Krieg hervorgerufene Zerrüttung des Wirtschaftslebens nicht so schwer sein werde, wie man sich dachte. Die durch den Krieg notwendig gewordenen Ausgaben schätzte der Minister bis Ende Oktober alten Stils auf 1785 Millionen Rubel. Diese Ausgaben wurden gedeckt:

- 1. durch die am 15. August erfolgte Emission von fünfprozentigen Staatsobligationen mit kurzer Verfallszeit von 400 Millionen;
2. durch die am 1. Oktober erfolgte Emission von fünfprozentigen Staatsanleihen mit kurzer Verfallszeit zu demselben Betrage;
3. durch Emission von vierprozentigen Staatsanleihen von 300 Millionen am 22. August (4. September);
4. durch die am 3. Oktober ausgelegte innere Anleihe zu 3 Prozent im Gesamtbetrag von 500 Millionen;
5. durch Ausnahme von 12 Millionen Pfund Sterling aus dem englischen Markt zur Bezahlung außerordentlicher Aufträge im Ausland, was eine Gesamtsumme von 1850 Millionen ergibt.

Auf der Suche nach weiteren für den Krieg notwendigen Hilfsquellen wird die Regierung zu neuen Kreditoperationen zuversichtlich sein. Der Minister drückt sein festes Vertrauen aus, daß der Abschluß der zu diesem Zwecke aufgenommenen äußeren und inneren Anleihen keine Schwierigkeiten machen werde.

Die Russen in Südpolen gehen über die Warthe zurück.

(Eigener Drahtbericht.) Grajewage, 9. Dezember. „Morning Post“ telegraphiert aus Petersburg, daß die militärische Regierbarkeit der Deutschen in Südpolen merklich zunehme. Gegen die bei Czernochau stehenden russischen Truppen würden von Oppeln-Publinsk her neue deutsche Verstärkungen herangezogen, aufeinander um gleichzeitige auch den linken Flügel der russischen Bodarmee zu bedrohen. Der rechte russische Flügel der bei Czernochau stehenden russischen Truppen bereits Verteilungspunkten hinter dem rechten Wartheufer vor.

Plündernde Russen in der Bukowina.

Suzarek, 9. Dezember. „Adressat“ meldet, daß die Plünderer aus der Bukowina erzählen, daß die russischen Truppen 9 Dörfer plünderten und deren Bewohner niedergemetzelt haben.

Hussein Kemal — Sultan von Aegypten!

Frankfurt a. M., 9. Dezember. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Mailand wird dem „Corriere della Sera“ aus Kairo berichtet, Hussein Kemal stehe im Begriffe, als Sultan der ägyptischen Thron zu besteigen. Die englische Okkupation werde in ein Protektorat umgewandelt. Der neue Staat soll von der Türkei ganz unabhängig sein. Das Ministerium des Äußeren wird abgeschafft, und die fremden Staaten sehen, wie es heißt, ihre diplomatischen Vertretungen zurück. Das Schicksal der Kapitulationen ist noch ungewiß.

Vertagung des ungarischen Parlaments.

Budapest, 9. Dezember. Das Abgeordnetenhaus und das Magnatenhaus haben die zur Verhandlung stehenden Entwürfe erledigt, worauf beide Häuser durch königlichen Erlass vertagt wurden. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Szajó, führte in seiner Schlussrede aus, er blide mit patriotischem Stolz auf die verflochtene Tagung zurück, die durch tiefe patriotische Einsicht und einheitliche Auffassung charakterisiert sei und einen Triumph des nationalen Gemeingefühls bedeuete. Der Vizepräsident drückte die Hoffnung aus, daß durch die Siege der österreichisch-ungarischen und der ruhrreichen verbündeten tapferen Armee der König und die Nation baldmöglichst die reichen Segnungen eines gesunden Friedens genießen möchten. Er schloß mit eigenen Worten auf den König, die Armee und Nation, in die das Haus einstimme.

„Anlage und Tatsachen.“

Bern, 9. Dezember. Unter der Ueberschrift „Anlage und Tatsachen“ nimmt ein Artikel des schweizerischen Handelsdepartements

Stellung zu den jüngsten Beschuldigungen des „Gaulois“ über den Transitverkehr durch die Schweiz. In dem Artikel heißt es:

„Die Behauptung des „Gaulois“, Deutschland verproviantiere sich größtenteils über die Schweiz, ist aus der Luft gegriffen. Ebenso irrtümlich sind alle Erzählungen über die Mittel, deren sich angeblich Deutschland bediene, um zu seinem Ziel zu gelangen. Direkte Transitlieferungen abzunehmen, hat die Schweiz keinen Grund, dies ist Sache der beteiligten Länder. Doch neben diesen regulären Transit irreulärer durch unzulässige Mittel an der Grenze organisiert werde, gehört in das Gebiet der Phantasie. Daraus, daß in Genf anlangendes französisches Getreide gelegentlich in direkten Wagen nach Basel speidiert wurde, schließt der „Gaulois“, daß dieses nach Deutschland gelangt. Das Blatt vergißt offenbar, daß Basel in der Schweiz liegt und der Bewohner dieser Stadt auch Getreide verbraucht. Deutschland hat seit Kriegsausbruch an uns 2500 Wagen Getreide abgegeben.“ Die Mittelung des Handelsdepartements enthält weiter eine Aufzählung aller Tatsachen, aus denen offensichtlich hervorgeht, daß die Schweiz nichts weniger als die Verproviantierungsbasis für Deutschland sein könne. Sie schließt mit folgenden Worten: „Solche einfache Uebersetzungen schon allein sollten davon abhalten, gegen die Schweiz Beschuldigungen zu erheben, die keinen andern Zweck und Erfolg haben können, als das gute Einvernehmen mit ihren Nachbarn zu trüben.“

Die Not der Arbeitslosen in Apulien.

Milano, 9. Dezember. „Corriere della Sera“ meldet: Die Lage in Apulien ist infolge der Arbeitslosigkeit und steigenden Lebensmittelpreise ernst. Die Erregung wächst. In Barietta ist der Generalkreis erklärt worden; es kam zu Tumulten, in deren Verlauf die Menge die Unterpräfectur mit Steinen bewarf. Eine Frau wurde durch einen Revolverhieb verletzt. Auch in Cernigola ist der Generalkreis erklärt worden.

Wetterbeobachtungen in Leipzig.

Table with 7 columns: Zeit, Wind, Temperatur, etc. Data for 8 observations at 3 Uhr, 1 Uhr, 12 Uhr, 10 Uhr, 9 Uhr, 8 Uhr, 7 Uhr, 6 Uhr.



SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongress 1913 den Großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48 F5, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

- 1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwachzuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Julius Blüthner, Kaiserl. und Königl. Hof-Pianofortefabrikant Flügel und Pianinos.

Leipzig 1913 (Intern. Bauausstellung) Königl. Sächs. Staatspreis (höchste Auszeichnung) Unsere gefestigte Überausgabe umfasst 4 Seiten, die vorliegende Ausgabe 14 Seiten, zusammen 18 Seiten.

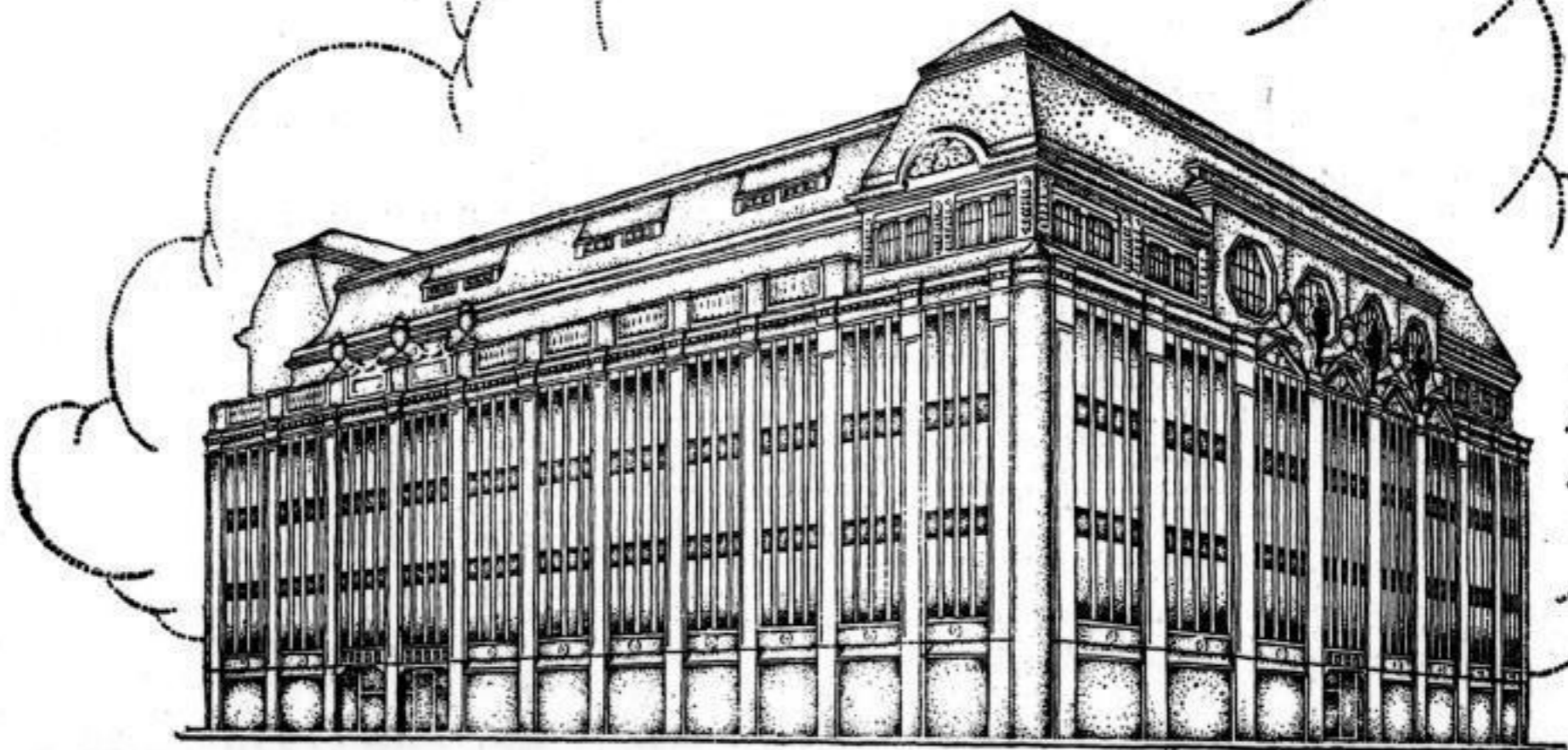
Deutschland: Dr. Ernst Schenckeburg. Österreich: Dr. Franz Schöberl. Schweiz: Dr. Albert Schöberl. Italien: Dr. Carlo Schöberl. Belgien: Dr. Albert Schöberl. Frankreich: Dr. Albert Schöberl. Spanien: Dr. Albert Schöberl. Portugal: Dr. Albert Schöberl. Dänemark: Dr. Albert Schöberl. Norwegen: Dr. Albert Schöberl. Schweden: Dr. Albert Schöberl. Finnland: Dr. Albert Schöberl. Estland: Dr. Albert Schöberl. Lettland: Dr. Albert Schöberl. Litauen: Dr. Albert Schöberl. Polen: Dr. Albert Schöberl. Ungarn: Dr. Albert Schöberl. Rumänien: Dr. Albert Schöberl. Griechenland: Dr. Albert Schöberl. Türkei: Dr. Albert Schöberl. Serbien: Dr. Albert Schöberl. Bulgarien: Dr. Albert Schöberl. Jugoslawien: Dr. Albert Schöberl. Albanien: Dr. Albert Schöberl. Griechenland: Dr. Albert Schöberl. Türkei: Dr. Albert Schöberl. Serbien: Dr. Albert Schöberl. Bulgarien: Dr. Albert Schöberl. Jugoslawien: Dr. Albert Schöberl. Albanien: Dr. Albert Schöberl.

2 wichtige Worte **Billig und gut**

Hinter diesen Worten eines
grossen Hauses steht die
grosse Leistung

Warten Sie mit
Ihren Einkäufen!

Eröffnung in den
nächsten Tagen



ALTHOFF

JO
CO
S
S

1.

d
u
T

C

ge

im

dar

heit

nach
mit
und
Hoc
Sch
und
ihm

Mut

Familien-Nachrichten.



Nachruf.

Am 29. November erlitt

Herr Carl Otto,

Gefreiter der Landwehr des Res.-Inf.-Regts. No. 245, II. Komp.,

den Heldentod für das Vaterland.

Ich verliere in dem Gefallenen meinen ersten Reissenden, einen treuen, unermüdeten Mitarbeiter von seltenem Pflüchteleifer, der nach über zehnjähriger Tätigkeit in meinem Hause sich mein ganzes Vertrauen erworben hatte.

Stets werde ich ihm ein dankbares Gedenken bewahren.

Reinhold Saupe.

In vergangener Nacht erlöst Gott von kurzer, schwerer Krankheit unsere teure, inniggeliebte Mutter, unsere gute Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emilie verw. Körnig geb. Fleischer

im 74. Lebensjahre.

Leipzig-Connewitz und Frankfurt a. M., den 9. Dezember 1914.

Prinz-Eugen-Straße 38.

Tiefbetrubt zeigen dies an

Franz Meyer und Frau Clara geb. Körnig

Karl Körnig und Frau Johanna geb. Hauptvogel

und Enkelkinder.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.



Nachruf.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 29. November bei Polderhoek in Belgien

Herr Carl Otto

Gefr. der Landwehr des Res.-Infanterie-Regts. Nr. 245, II. Komp.

Tief ergriffen von dieser Nachricht betrauern wir in dem Gefallenen einen lieben, treuen Kollegen von gutem Charakter und freundschaftlichster Gesinnung, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Das Personal der Firma Reinhold Saupe.

Heute morgen verschied nach kurzem Leiden die Gattin unseres verstorbenen Seniorchefs

Frau Emilie Körnig geb. Fleischer.

Sie war uns eine hochgeschätzte Gönnerin, deren Andenken wir immer in Ehren halten werden.

Leipzig, den 9. Dezember 1914.

Das Personal der Firma J. D. Körnig.



Wieder hat unser geliebtes Vaterland aus unserer Mitte ein Opfer gefordert, unseren guten Kameraden und Jugendältesten

Erich Schmidt

Einj.-Kriegsfreiw. Inf.-Reg. Nr. 106, 7. Komp.

Du liebe „Enke“ warst der Stolz der Jugendmannschaft des N. L. S. V. und wirst es auch im Geiste weiterbleiben. Deutsch im Herzen, tapfer und wahr, damit gabst Du uns ein leuchtendes Vorbild jetzt und immerdar.

Leipzig, am 9. Dezember 1914.

Neuer Leipziger Schwimm-Verein e. V.

L. A. W. Werner, Jugendältester.

Robert Hellmann

Mathalkirchhof 29 Fernsprecher 4411
Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung
Annahmestelle: Südstrasse 30 Fernsprecher 4314

Pietat Beerdigungs-Anstalt.

Leipzig, Mathalkirchhof 29
Tel. 582 und 14015.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Nach kurzem schweren Leiden entschlief heute mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager

Prof. Dr. Ernst Rudert

im 56. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerze
Anna Rudert geb. Winter,
Anneliese Rudert.

Leipzig-Connewitz, 8. Dezember 1914.

Die Einäscherung findet am Freitag 1/2 5 Uhr statt.

Blumenspenden und Beileidsbesuche im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.



Ende Oktober starb fürs Vaterland bei Poelcapelle den Heldentod

Joseph Schmitz

Kriegsfreiwilliger in einem rheinischen Infanterie-Regiment.

Durch sein zuvorkommendes Wesen, seine muster-gültige Führung und seinen Fleiß als Angestellter hat er sich bei meiner Firma ein bleibendes ehrendes Gedenken gesichert.

F. B. Eulitz G. m. b. H.

zugleich im Namen des Personals.

August Polich Trauerabteilung

Billige Preise
Auswahl gern
auf Anruf
576 585 588 607

Am Vormittag des 8. Dezembers verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Amtsgenosse

Herr Professor Dr. Ernst Rudert, Oberlehrer an der 3. Realschule.

Die nahezu 24 Jahre, die unsere Anstalt jetzt besteht, hat er ihr angeeignet, nachdem er bereits 7 Jahre an der 1. Realschule tätig gewesen war. Ausgerüstet mit reichem Wissen, scharfem Verstande, grossem Lehrgeschick hat er in unermüdetlicher Treue mit ausgezeichnetem Erfolge gewirkt und unsere ungeschränkte Hochachtung sich erworben. Und wenn es galt, die Angelegenheiten der ganzen Schule oder der Lehrerschaft zu fördern, so war er stets zu jedem Opfer an Zeit und Kraft bereit. So stehen wir in tiefer Trauer an seiner Bahre und werden ihm immer ein ehrenvolles, dankbares Andenken bewahren.

Leipzig, am 10. Dezember 1914.

Die Lehrerschaft der 3. Realschule.

Kgl. Sächs. Militärverein ehrenvoll verabschiedeter Militärs zu Leipzig.

Im Alter von 83 Jahren ist unser lieber Kamerad

Herr Gustav Reinhard

gestorben. Der Heimgegangene, der seiner Militärpflicht im vormaligen 2. sächsischen Jägerbataillon genügt hat, gehörte 48 Jahre lang unserem Verein an. Die Treue, die er uns bis zum letzten Tage seines Lebens gehalten, werden wir ihm nicht vergessen. Sein Andenken bleibt in Ehren. — Die Beerdigung erfolgt heute vormittag um 11 Uhr vom Johannis-Hospital aus.

Der Gesamtvorstand.

Gestern abend entschlief nach längerem, schwerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet mein lieber Mann, Schwager und Onkel

August Sonntag,

Pensionär und Kombattant von 1864—71.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt das hierdurch an

Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Strasse 38.

Agnes Sonntag geb. Müller.

Die Beerdigung des lieben Entschlafenen findet Sonnabend, den 12. Dez., 1/4 4 Uhr nachmittags auf dem Südfriedhof (vom Krankenhaus St. Jakob aus 3 Uhr) statt.

Frau Blanka Verlobren,

findet Freitag, den 11. Dezember, nachmittags 1/4 4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Blumenspenden bitte Grassstrasse 17 abzugeben.

Franz Verlobren.

LEIPZIG'S BÄDER

Sophien-Bad Russische Dampf-, Trüsch-Bäder u. Dusehe-Bäd. für Herren von 8 1/2-11 u. 4-9 Uhr. Damen 1-4 u. 11-12 Uhr. Kurhäuser u. eh. Zanderbad. Sonntags, Feiertage u. Sonnab. 1/2-11 Uhr. Montag, Mittw., Freit. u. 1/2-5 Uhr. Jeden Dienstag von 2 Uhr ab 20 Pf. Eintritt. Sonntags 15 Pf.

Augustus-Bad. Parkstr. 15. Gegenüber Hauptpost. Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. Dampfbäder, Reduzen, Whiffagen, Wannenbäder, medicin. Bäder etc. etc.

Königin Carola-Bad Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. Dampfbäder, Reduzen, Whiffagen, Wannenbäder, medicin. Bäder etc. etc. Dufourstr. 14b (Süden) Schwimmhalle. Dienst., Donnerst. u. Samstag. 1/2-11 v. m. Mittw. u. Freit. 1/2-5, ab 2 Uhr Herren Halbtags (Sperrzeit 1. u. 2.) Dienstag 20 Pf. Kinder 1/2-6 Uhr 15 Pf.

Ost-Bad Dampf-, Licht-, Moor-, Wannen- u. Kurbäder f. Dam. u. Herren v. früh bis abds. Dampfbäder, Reduzen, Whiffagen, Wannenbäder, medicin. Bäder etc. etc. Eisenbahnstr. 66 Schwimm- u. Dampfbäder. 5-9 abds. früh 1/2-9 abends. Dampfbäder, Reduzen, Whiffagen, Wannenbäder, medicin. Bäder etc. etc. Wannen-Kurbad. Halle 1. Mittw., Sonnab. 1/2-4 nachm. Schwimmbad Dienst. 20 Pf. — Kinder tägl. 1/2-6 U. 15 Pf. entt.

Diana-Bad Schwimmhalle Schwimm-Unterter. Donnerstags nachm. v. 2-8 (Kassenschluss 7 1/2 Uhr. Dh) Lange Strasse 8. Tel. 14840. Dampf-, Licht-, Wannen-Kurbäder. Familien-Bad.

Logo Apollo. Anmeldungen für 14./12. bis 11./12. bei Br. Alfred Fickenwirth.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Zug mit den Weihnachtsgaben für die im Felde stehenden sächsischen Truppen des XIX. Armeekorps und des XXVII. Reserve-Armeekorps ist an der Front eingetroffen. Die Begleiter des Zuges haben mit der Verteilung der Geschenke begonnen.

Die Gaben sind von allen Seiten, aus allen Kreisen unserer Bürgerschaft in so überaus reichem Maße eingegangen, daß es uns tiefempfundenes Bedürfnis ist, für die dankbare hochherzige Gesinnung und Opferfreudigkeit sowie für die Wohltat, die damit unseren Truppen im Felde erwiesen worden ist, allen gütigen Spendern und Spenderrinnen aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Dieser Dank gebührt insbesondere auch den Stadt- und Landgemeinden, die sich an der Sammlung beteiligt haben. Es sind dies: Chemnitz, Plauen, Reichenbach, Crimmitschau, Meerane, Döbeln, Aue, Annaberg, Wurzen, Wittweida, Limbach, Hohenstein-Ernstthal, Auerbach, Nieja, Schönefeld, Waldheim, Schneeberg, Hofweien, Rodau, Borna, Markneukirchen, Lugau, Oberlungwitz, Leisnig, Wylau, Lichtenstein, Adorf i. L., Stollberg, Hainichen, Schönheide, Wahren, Niederhäslein, Partha, Großschöcher-Windorf, Hartmannsdorf b. Chemnitz, Scheibitz, Elfeld, Hohnsdorf b. Lichtenstein, Begau, Paunsdorf, Gaußig, Taucha, Böhlitz-Ehrenberg, Elsterberg, Dörsch b. Leipzig, Schöneck, Zwenkau, Liebertsdorf, Thum, Pauja, Schlettau, Mägeln, Hartenstein, Lindenthal, Zschoten, Euthra, Trebsen, Sommerfeld, Großdölzig, Böhlen b. Röttha, Röttha, Panitzsch, Rückmarsdorf, Kleinmiltitz, Böbzigler, Gröbern, Crostwitz, Großdölzig, Hohenheide, Zehmen, Baatsdorf, Güldengossa, Zschöppitz b. Zwenkau, Frankenstein, Müden, Gruna b. Röttha, König, Albersdorf, Böslitz, Gottscheina, überdies die königlichen Amtshauptmannschaften Auerbach, Dörsnitz und Plauen.

Wir freuen uns um so mehr dieser erneuten Betätigung gemeinnütigen Sinnes, als es dadurch ermöglicht worden ist, eine Liebesgaben-Sammlung ins Werk zu setzen, die allen Beteiligten zur Ehre gereicht. Die Listen der in Leipzig eingegangenen Spenden liegen zur Einsichtnahme im Rathhaus, Erdgesch. Zimmer 201, 8 Tage lang aus.

Leipzig, am 9. Dezember 1914.

Dr.-Reg. 915.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. Dietrich.

Bluth, Stadtschreiber.

Nr. 106, 106 und 107 des diesjährigen Reichsgerichtes sind bei uns eingegangen und werden bis zum 5. Januar n. J. im Erdgesch. des Neuen Rathhauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich ausliegen. Sie enthalten:

Nr. 1538. Gesetz, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushalts-Act für das Rechnungsjahr 1914. Vom 3. Dezember 1914.

Nr. 1593. Bekanntmachung, betreffend Änderung der Vorschriften vom 20. März 1900. Vom 27. November 1914.

Nr. 1561. Bekanntmachung, betreffend Wochenhilfe während des Krieges. Vom 3. Dezember 1914.

Nr. 1562. Verordnung, betreffend den Aufruf des Landsturms. Vom 27. November 1914.

Nr. 1563. Bekanntmachung, betreffend den Aufruf des Landsturms. Vom 27. Nov. 1914.

Leipzig, am 8. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Stelle des

Oekonomie-Oberinspektors

soll möglichst bald besetzt werden. Anfangsgehalt 500 M., steigend 4 mal nach je 2 Jahren und 2 mal nach je 3 Jahren auf 400 M. bis auf 600 M. Daneben erhält ein Verbehalter 210 M., ein Lediger 120 M. sächsischen Wohnungsgeldzuschuß. Der Stelleninhaber hat Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Dem Oekonomie-Oberinspektor liegt u. a. die Beaufsichtigung der umfangreichen sächsischen Ritter- und Bauerngüter ob, insbesondere die Vorbereitung

von Verpachtungen und die Aufsicht über die Innehaltung der Pachtverträge, namentlich in Bezug auf den Zustand der Güter. Es haben deshalb nur solche Bewerber Aussicht auf Berücksichtigung, die eine gute theoretische und praktische Ausbildung als Landwirt genossen haben, in schriftlichen Arbeiten gewandt sind und längere Zeit ein größeres Gut selbständig verwalten haben.

Bewerbungen (mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften) sind bis zum 2. Januar 1915 an unser Personalamt einzureichen. Persönliche Vorstellung ohne Auforderung ist nicht erwünscht.

Leipzig, am 8. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Kriegspostkarten und -Bildbogen betreffend.

Unter Hinweis auf die am 25. vorigen Monats erfolgte Veröffentlichung der gegen das Ueberhandnehmen roher, geistlos und widerlicher sogen. Bild- und Bildbogen und Kriegspostkarten ergangenen Verfügung der kommandierenden Generale bringen wir vorordnungsgemäß weiter zur Kenntnis, daß die in den Bereichen der königlich sächsischen Armeekorps hergestellten Postkarten und Bildbogen mit Darstellungen, die auf den Krieg Bezug haben, vor deren Verbreitung der „Preisliche des königlichen Ministeriums des Innern zu Dresden“ zur Prüfung vorzuliegen sind.

Die Drucksachen oder Entwürfe sind doppelt einzureichen und mit dem Namen des Herausgebers zu versehen. Zur Rücksendung des einen Druckschlusses ist

ein mit Freimarke und Adresse versehenes Briefumschlag beizufügen. Ebenso sind Ergänzungen gleicher Art von nicht-sächsischen Firmen, die in den Korpsbezirken verbreitet werden sollen, dem königlichen Ministerium des Innern vorzuliegen.

Auf allen Kriegspostkarten müssen Name und Wohnort des Verlegers angegeben sein. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft geahndet.

Die Pflicht zur Einreichung der Entwürfe vor ihrer Verbreitung liegt nur den Herstellern ob, also den Druckern, u. U. den Verlegern, nicht aber den Händlern.

Unter Kriegspostkarten sind im allgemeinen zu verstehen:

1. Schlachtenbilder sowie Abbildungen anderer militärischer Ereignisse oder Schauplätze aus dem jetzigen Kriege,
2. sämtliche Karten, auf denen Militärpersonen in erster oder humoristischer Art dargestellt sind, mit oder ohne Text,
3. Karten, auf denen Zivilpersonen (insbesondere die Staatsmänner der feindlichen Länder) in Wort oder Bild in Verbindung mit dem Kriege gebracht werden.

4. Karten, die nur Texte enthalten, welche auf den Krieg oder seine Folgen Bezug haben. Das Verbot der Verbreitung haben zu gemäßigten: 1. Darstellungen auf Postkarten und Bildbogen, die auf eine unwürdige Bekleinerung oder Verunglimpfung unserer anerkannt tapferen Soldaten, deren Herrscher und Oberführer hinauslaufen,

2. solche, die militärische Interessen gefährden könnten, und 3. nam Beständen auch solche Abbildungen, die ohne gerade Verkehlung zu sein, doch durch besondere Gesinnungslosigkeit in Bild und Wort anfallen.

Zuvertierte Zeitungen werden im allgemeinen nicht als Kriegsbildbogen behandelt. Es haben aber auch sie Beanstandungen zu gemäßigten, wenn sie, wie dies selbst bei besseren Zeitungen dieser Art vorgekommen ist, rohe Bilder (z. B. Gefechtsdarstellungen von abstrakter Gräßlichkeit) aufweisen.

Leipzig, den 8. Dezember 1914.

Der Polizeikommissar der Stadt Leipzig.

Der Schlossermeister Johann Sellinger, Leipzig, Neustadt, Hedwigstraße 2, ist in das Verzeichnis der Gewerbetreibenden eingetragen worden die Privat-geseinrichtungen ausführen dürfen.

Leipzig, am 9. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Unter den Herden im Grundstück Hohenzollernstraße 15 zu Leipzig-Neudorf ist die Inszenenz ausgebrochen.

Leipzig, den 8. Dezember 1914.

Der Rat der Stadt Leipzig.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16218 die Firma Weigand & Köber in Leipzig (Taubhennweg 9). Geschäftsführer sind der Graveur Georg Alfred Weigand und der Stempelverfertiger Konrad Köber, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 25. November 1914 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von und Handel mit Kunst- und Metallstempeln, sowie Betrieb einer Graviranstalt).

2. auf Blatt 16219 die Firma Heinrich Seidel in Leipzig (Vertheustraße 14). Der Buchhändler Heinrich Johannes Seidel in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Verlagshandlung).

3. auf Blatt 16220 die Firma Fritz Kauch in Leipzig (Karlstraße 17). Der Kaufmann Fritz Jakob Kauch in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Spezialgeschäftes der Papierwaren- und Büroartikelhandlung).

4. auf Blatt 16221, betr. die Firma August Simmer in Leipzig; Olga Olga Simmermann geb. Drederhoff, Elna Kaulke ledige Zimmermann, Reontine Elsa Kaulke geb. Zimmermann und Johannes Wilhelm Zimmermann sind als Geschäftsführer ausgeschlossen;

5. auf Blatt 5346, betr. die Firma J. Käfer (Inh.

Bogel & Bernhardt) in Leipzig; Friedrich Gullas Bogel und Friedrich Max Bernhardt sind als Geschäftsführer ausgeschlossen. Der Kaufmann Emil Friedrich Endter in Leipzig ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: J. Käfer (Inh. Bogel & Bernhardt) Nachf. Emil Endter;

auf Blatt 13924, betr. die Firma Spezialrad-Reparatur-Anstalt und Handlung Albrecht & Scheller in Leipzig. Die Firma lautet künftig Wilhelm Albrecht;

auf Blatt 11395, betr. die Firma Intels-Verlag. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluss der Geschäftsführer vom 24. Oktober 1914 laut Notariatsprotokoll von diesem Tage abgeändert worden;

auf Blatt 13994, betr. die Firma Erwiner Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig; Carl Dulbeuer ist als Liquidator ausgeschieden. Zum Liquidator ist bestellt der Bürovorstand Friedrich Reinhard Deiterreich in Schönefeld;

auf Blatt 14108, betr. die Firma Friedrich Eckhardt in Leipzig; Der bereits eingetragene Prokurist Eckhardt heißt mit Vornamen Fritz Erdmann;

auf Blatt 14255, betr. die Firma Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft in Leipzig, Zweigniederlassung. Dr. Friedrich Köhler ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied ausgeschlossen. Leipzig, am 8. Dezember 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Konkursmasse-Verkauf.

Das zum Konturte Keller, Leipzig, Schuhmacher-gäßchen 2a, gehörende Warenlager, bestehend aus Manufakturwaren und Spitzen aller Arten

im Rechnungswerte von M. 6744,07 und Schätzungswerte von M. 1398,65, soll nebst dem Anrecht im Schätzungswerte von M. 263, — kommenden Freitag, den 11. d. M., mittags 11 Uhr, im Geschäftslokale öffentlich und meistbietend unter den vorher bekanntgegebenen Bedingungen im ganzen verkauft werden. Die Befristung des Lagers kann Donnerstag von 3-6 Uhr nachmittags und Freitag früh von 9-12 Uhr erfolgen. Eine Bietungsaktion von M. 1000, — ist vorzuziehen.

Leipzig, den 8. Dezember 1914.

Ferdinand-Rhodes-Str. 23.

Max Tippmann, Konkursverwalter.

Konkursmasseverkauf.

Die Konkursmasse des Handelsmannes Jacob Weinmeyer in Leipzig, bestehend aus Spitzen, Stidereien, Seide, Plüsch, Stoffen etc., soll am Freitag, den 11. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr, im Separatgem. des Restaurants Stadt Hamburg in Leipzig, Nikolaistraße 10, unter vorher bekanntgegebenen Bedingungen im ganzen verkauft werden. Waren und Inventar sind auf M. 20366,40 geschätzt und die Auktionen mit M. 15427,08 angenommen. Zur Befristung der Waren ist das Geschäftslokale Humboldtstraße 27 am 11. Dezember von früh 10 bis nachmittags 3 Uhr geöffnet. Die Bietungsaktion beträgt M. 1000, —.

Leipzig, den 8. Dezember 1914.

Paul Gottschald, Konkursverwalter, Leipzig, Hojarstraße 11.

Sparläge der Baugenossenschaft Vereingeldeter.

Geschäftslokale Leipzig, Querstr. 4, I. Mitte. Poliseidgenosse Leipzig Nr. 10420.

4 1/2 % für Spareinlagen gegen jährliche Rückzahlung bei fälliger Verzinsung.

4 % für Spareinlagen mit kürzeren Kündigungsfristen bei fälliger Verzinsung.

Für die Sicherheit der unverzinsten Spargelder, die nur in dem letzten Grundbesitz der Baugenossenschaft angelegt werden, haftet das gesamte Vermögen der meist aus Beamten bestehenden Baugenossenschaft. Sparfahnenannahmen befinden sich in allen Stadtteilen.

Ständesamtliche Nachrichten vom 9. Dezember.

Todesfälle. Vesched, Arwed Edgar, Bischofsweg, Offiz-Stellvert., Stud. math., Leisingerstraße 5, 29 J. 11 M. 29 T. Regenstein, Richard, Handlungsgehilfe, Rebenitz, Marienstraße 7, 26 J. 4 M. 17 T. 5 M. 11 T. Rudolph, Unteroffizier, Steinstraße 15, 49 J. 6 M. 21 T. Thieme, Gustav Hermann, Schuhmacher, Köhlinger Straße 73, 51 J. 1 M. 7 T. 5 M. 11 T. Siefert, Johanne Sophie, Modistin, Reudnitz, Viktoriastraße 8, 25 J. 4 M. 3 T. 5 M. 21 T. Friedrich August, Christianenstamm, Kaiser-Wilhelm-Straße 38, 70 J. 1 M. 22 T. 5 M. 11 T. Maria Louise geb. Laube, Steinstraße 48, 64 J. 7 M. 3 T. 5 M. 11 T. Wentel, Agnes, Dienstmädchen, Wurzen, Stadtkrankenhaus, 27 J. 11 M. 9 T. 5 M. 11 T. Duch, Marie Theresia Pauline Melanie geb. Rens, Wiesenstraße 1, 70 J. 3 M. 20 T. 5 M. 11 T. Wiegand, Karl Friedrich Ludwig, Schlosser, Wehlstr. 64, 68 J. 2 T. 5 M. 11 T. Carl Friedrich, Kassenbote, Petersstraße Nr. 17, 81 J. 4 Mon. 27 T. 5 M. 11 T. Engelhardt, Gustav Georg, Martthalder, 1. Lt. Soldat, Seltzerhäuser, Bernhardtstr. Nr. 47, 21 J. 5 M. 11 T. 5 M. 11 T. Weg, Max, Schriftf. 1. Lt. Soldat, Neudorf, Wurzenstr. 15, 22 J. 6 M. 29 T. 5 M. 11 T. Burdhardt, Hans, Rudolf, Anger-Crottendorfer, Bernhardtstr. 27, 10 M. 11 T. 5 M. 11 T. Jolla, Emil Gustav, Buchdrucker, Obermeister, Neudorf, Wurzenstr. Nr. 49, 49 J. 20 T. 5 M. 11 T. Stäns, Rudolph, 3. 8 M. 25 T. 5 M. 11 T. Georg, Gustav Waldemar, Seltzerhäuser, Eisenbahnstr. 161, 10 M. 5 T. 5 M. 11 T. Hedwig Lina geb. Kieder, Stäns, Karl-Darling-Str. 13, 45 J. 10 T. 5 M. 11 T. Dorn, Ludwig, Paul Hermann, Volkmarstr. 24, 1 J. 10 M. 11 T. 5 M. 11 T. Kurt, Martha, Emilie Maria geb. Wärtler, 68 J. 11 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Karl Wilhelm, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.	Neuankünfte. Kohlgrabenstr. 47, 29 J. 11 M. 27 T. 5 M. 11 T. Naumann, Karl Wilhelm, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.	Abgänge. Kohlgrabenstr. 47, 29 J. 11 M. 27 T. 5 M. 11 T. Naumann, Karl Wilhelm, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.	Abgänge. Kohlgrabenstr. 47, 29 J. 11 M. 27 T. 5 M. 11 T. Naumann, Karl Wilhelm, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.	Abgänge. Kohlgrabenstr. 47, 29 J. 11 M. 27 T. 5 M. 11 T. Naumann, Karl Wilhelm, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.	Abgänge. Kohlgrabenstr. 47, 29 J. 11 M. 27 T. 5 M. 11 T. Naumann, Karl Wilhelm, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T. Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
---	---	---	---	---	---

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.
Gestorben.
(Die mit † bezeichneten haben im Kampf ihres Vaterlands.)
Aus Annaberg Bl.: Rudolph Aug. Eberlein, 75 J., Dörfel.
Aus Annaberg Bl.: Herr Paul Beiser, Landwirtsch., im Inf.-Regt. 216, Landwehr, 7.
Aus Chemnitz Bl.: Herr Hugo Erich Sommerfeld, Gefr., Chemnitz, 7. Herr Hermann Kasper, Ref.-Adj.

Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.
Waldmann, Carl, 21 J. 10 M. 27 T. 5 M. 11 T.

Vortragsreihen des Vereins für Volkswohl, Löhrlstraße 7.
Morgen Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Beginn der Vortragsreihe 1: „Ruf nach Natur, Wirtschafts- und Geistesleben“ mit dem Vortragsvortrag des Herrn Schulinspektors Dr. Erwin Schenke: „Die geographischen Grundzüge Russlands.“
Anmeldungen zur Teilnahme an den Vortragsreihen abends zwischen 7 und 9 Uhr erbeten.

unter Verkaufpreis wegen Aufgabe dieser Artikel
30%
Eisenbahnen Dampfmaschinen
Modelle, Laterna-magica, elektrische Lehrmittel
alles neu Modelle
Joh. Friedr. Osterland
Markt 4. Eckhaus Katharinenstrasse.

Meinungen und Stimmungen in Amerika.

George Luders, einer der bekanntesten Großkaufleute in New York, hat seinen Geschäfts- freunden in Deutschland eine eingehende Schilderung der amerikanischen Verhältnisse, wie sie sich mit Beginn des Krieges entwickelten, zugehen lassen.

Zunächst bestätigt der Verfasser die Unzuverlässigkeit der meisten amerikanischen Blätter und ihrer verlogenen ausländischen Berichterstatter.

Haltung der Zeitungen

Wirklich für Deutschland treten natürlich nur die deutschen Zeitungen hier ein; bei Beginn des Krieges schrieben die sämtlichen anglo-amerikanischen Zeitungen in allerhöflichster Weise gegen Deutschland, und ihre Artikel hätten gar nicht beleidigender für Deutschland sein können, wenn sie in England selbst oder Frankreich geschrieben worden wären.

Was nun die bekannteren Zeitungen angeht, so hat der New York Herald nur noch den Namen, aber nicht mehr den Einfluß und noch viel weniger den Inhalt, den er früher aufweisen konnte.

Der Inhaber und Redakteur der New York Times heißt Adolf S. Ochs, und wenn ich nicht irre, stammte sein Vater aus Weimar in Hessen.

Der Sekretär des Blattes ist ein Herr B. C. Brand. Doch nun diese so einflussreiche Zeitung in den Händen von zwei Leuten mit so deutschen Namen und vermutlich auch deutscher Abstammung eine so deutschfeindliche Haltung einnehmen würde, sollte man natürlich nicht erwarten.

Aber in der Tat, die Artikel dieses Blattes sowohl als auch all der anderen anglo-amerikanischen Zeitungen waren einfach haarsträubend für einen Deutschen, und man konnte nur in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen knirschen. Der ganze Ton in allen diesen Zeitungen, einschließlich der an die Herausgeber gerichteten und von diesen veröffentlichten Briefe waren derartig, daß es, wie gesagt, in Paris oder London nicht schlimmer hätte sein können.

Die erste Zeitung, die dann allmählich anfangs etwas Gerechtfertigkeit und Berücksichtigung des deutschen Standpunktes zu zeigen, war die Evening Post, die man, um gerecht zu sein, überhaupt wohl die höchstfeindliche Zeitung Amerikas nennen kann; sie wurde seinerzeit von Oswald Villard, dem in Deutschland sehr bekannten Finanzmann, erworben, und noch jetzt ist dessen Sohn, Oswald Garrison Villard, Präsident des Unternehmens. Der Chef-

Redakteur der Evening Post ist Mr. Kollow. Oden, mir persönlich wohlbekannt, da er seinen Wohnsitz in dem kleinen Städtchen nahe New-York hat, das auch ich bewohne, ein Umstand, durch den wir natürlich des öfteren zusammengebracht werden.

Diese Zeitung nun fing, wie gesagt, zuerst an, Gerechtfertigt zu zeigen, und heute bringt sie Leitartikel, über die man sich nicht beklagen kann, bringt Berichte von Deutschen und über Deutschland und Briefe von Deutschen neben solchen von der gegnerischen Seite; am 10. Oktober brachte sie sogar nach dem Hamburger Fremdenblatt einen Artikel, wie die offiziellen deutschen Nachrichten gefälscht worden sind.

Es ist nur natürlich und kann den Amerikanern nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß wenn alle Zeitungen und Wochenschriften in solcher allseitiger Weise gegen Deutschland schrieben, die Leute keine besonders günstige Meinung für Deutschland haben. Ich muß hier sogar anführen, daß ich unter meinen Freunden in den ersten Tagen des Krieges manchen Deutschen gefunden habe, der gegen Deutschland gefinnt war; die meisten haben die Zukunft Deutschlands für hoffnungslos an, und meinen Argumenten und meiner absoluten Zuversicht in die gute Sache Deutschlands gelang es erst, den Leuten wieder etwas Glauben an ihr altes Vaterland zu geben; dies war natürlich nur im Anfang, denn heute gibt es wohl nur noch vereinzelt wenige Deutsche, die nicht ganz Feuer und Flamme sind für den Sieg des alten Vaterlandes.

Ich selbst muß offen zugeben, daß ich mich nicht rühmen kann, immer ein sehr deutschgeinnter Deutsch-Amerikaner gewesen zu sein, bei Angriffen jedoch, wie sie von der anglo-amerikanischen Presse gebracht wurden, mußte einer wohl wieder Herz noch Gemüt haben, wenn er nicht feist und treu zu seinem früheren Vaterlande hielt.

Meinen amerikanischen Bekannten habe ich offen erklärt: ganz gleich wie viel oder wie wenig ich vor dem Kriege deutsch gefinnt gewesen sei, als mein Gefühl natürlich in erster Linie Amerika galt, jetzt ist bei mir ebenjenseits ebenjenseits deutsch gefinnt, wie vorher amerikanisch, und ich muß hier gestehen, daß mir kein Amerikaner dies verübeln hat.

Wie sagst du die Deutschen hier zunächst waren, geht daraus hervor, daß, als der Ruf zu einigem bekannter Deutschen erging, zunächst schriftlich an die bekanntesten Deutschen New Yorks, ihre Namen unter einen öffentlichen Aufruf, der in den Zeitungen erscheinen sollte, zu setzen, anstatt der aufgeführten 200 sich kaum 40 bis 50 dazu bereit erklärten. Die meisten hatten als Entschuldigung, daß sie sich ihre amerikanischen Beziehungen und ihre Kunden hier verderben würden, andere sogar schützten ihre englischen Verbindungen vor, wie wir sie hier natürlich alle haben, einschließlich meiner eigenen Firma.

Kanada ist überdies zu nahe, und Kanada ist so stark englisch gefinnt, wie England selbst; die Beziehungen der Deutschen hier zu Kanada aber sind in vielen Fällen sehr enge.

Es bedurfte vieles Zuredens, persönlicher Ueberzeugung und starker Anrufung des Patriotismus bei vielen Deutschen, ehe die Unterschriften zusammenkamen. Mein Name war gleich zu Anfang

des Aufrufes auf der Liste, und ich wurde auch von vielen Amerikanern darauf aufmerksam gemacht, doch es ist nicht ein einziger, der es mich hätte irgendwie entgelten lassen, und ich stülpte daran die Behauptung, daß, wenn auch die anglo-amerikanische Presse sich noch so antideutsch zeigt, sie in dieser Stimmung das große amerikanische Publikum nur teilweise vertritt.

Ich verkehre fast nur mit Englisch-Amerikanern, aber in den nun 2 1/2 Monaten, die der Krieg dauert, ist mir auch noch nicht die kleinste unangenehme Szene mit Amerikanern vorgekommen. In all den amerikanischen Klubs, zu denen ich gehöre, in all den amerikanischen Familien, mit denen ich zusammenkomme, ist auch nicht das geringste verletzende Wort gefallen; wir haben den Krieg bisproben, ruhig, kühl, ohne jede Aufregung, jeder seine die Ansicht des anderen.

Ich komme nun zurück auf das Betreiben, von Deutschland und auch von hier ausgehend, die Amerikaner zu Deutschlands Gunsten umzustimmen.

Meiner Meinung nach kann dies nicht geschehen durch ein Ueberreden der Amerikaner mit Broschüren, und ich muß der Evening Post Recht geben, die dagegen in einem Leitartikel protestiert. Die deutschen Interessen liegen hier in sehr guten Händen, und besonders die deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, gab bei seiner Ankunft hier ein ausgezeichnetes Interview, worin er sich über die Lage vom deutschen Standpunkt aus klar geäußert hat. (Times, 30. August.) Als Geandter kann er natürlich die Berichterstatter nicht öfters empfangen, das würde gegen die Form sein und unserer Regierung missfallen, deshalb empfängt er Reporter jetzt nur, wenn er Nachrichten vom deutschen Hauptquartier erhält, die er dann einfach ausgibt.

Der beste und geeignetste Mann aber, den Deutschland hier schicken konnte, und den deshalb wohl auch die deutsche Regierung ausgewählt hat, ist Dr. Dernburg, der natürlich nicht sprechen kann und dessen Artikel voll und schön in der Zeitung The Sun erschienen, die ich vorher schon erwähnte; auch von anderen Blättern werden sie abgedruckt.

Es gibt wohl nur wenig Leute, die die Macht des überzeugenden Wortes — und noch dazu in Englisch — so besitzen, wie Dr. Dernburg. Die antideutsche Times (wenn nichts besonderes hinzugefügt ist, meine ich damit immer die New York Times) gab in einem Leitartikel zu, daß Dr. Dernburg so überzeugend spreche, daß es sehr schwer sei, ihn zu widerlegen, was nicht verhindern, daß dann die schroffste Widerlegung in der engstirnigsten Weise doch versucht wurde.

Ferner hat Prof. Münsterberg, jetzt Dozent an der Harvard-Universität, viel geschrieben in Sächern und Zeitungen, ausgezeichnet und überzeugend, immerhin doch vielleicht schon etwas zu viel, besonders für die abhängige Stellung, in der er sich befindet.

Auch die Professoren Burgess von der Columbia-Universität und Herb. Sanborn von der Vanderbilt-Universität und ferner der Richter Groscup von dem hohen Gericht in Chicago stehen auf Deutschlands Seite; und treten in gewichtigen Artikeln für den deutschen Standpunkt ein. Ebenso Professor v. Jagermann von der Harvard-Universität.

Neue Kriegsschriften.

Stützend steht sich mit jedem Tag die Menge der Bücher und Schriften, die mit mehr oder minder großer Sachkunde den Krieg als eine Lebensnotwendigkeit rechtfertigen oder darüber hinaus Fortsetzungen für die Zukunft aufstellen.

Besonders wertvoll sind uns die im Verlage von F. Bruckmann-München erschienenen Kriegsaufsätze von Houston Stewart Chamberlain, des Verfassers der Grundlagen des XIX. Jahrhunderts. Er ist, obwohl Engländer von Geburt, einer der Unseren geworden, und seine Stimme wiegt, einerlei, wie man sich zu manchen seiner Gedanken stellt, schwer. Man lese, was er über Englands Wachtungen zu sagen hat. — Paul Rohrbach, der bekannte, unermüdete Verfechter unserer Weltpolitik, erscheint mit zwei Veröffentlichungen: „Zum Weltkrieg hindurch!“ (Stuttgart, Engelhorn-Verlag) und „Der Krieg und die deutsche Politik“ (Verlag: Das große deutsche Buch). Mit Recht kann sich Rohrbach auf seine Voraussage des großen Weltkrieges berufen. — Mit begeisterten Schwung ist Waldemar Bonsels Schrift: „Das junge Deutschland und der große Krieg“ geschrieben. (Verlag: Schmidt & Co., München). — Eine zum Teil geschichtliche, aber sehr zeitgemäße Betrachtung liefert Walter Vitz mit seiner vom Kienig-Verlag in Leipzig herausgegebenen Schrift: „Das politische Testament Peters des Großen und Napoleon Bonapartes als Vermächtnisse zum Weltkrieg.“ Die Vergleiche, die der Verfasser zieht, wie die Zusammenhänge auf die gegenwärtigen Weltvorgänge sind von überzeugender Wirkung.

Immer von neuem wird die Frage behandelt, was der Krieg eigentlich soll. Wacht sich der eine Verfasser mehr um die Erklärung der Völkergeschichte, so unteruchen andere die Wirkungen des Krieges auf die Volkseele. Wirklich gediegene Arbeiten fanden wir in den Kriegsschriften der Internationalen Monatschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik (Herausgeber: Max Cornicelius, Verlag von W. G. Teubner, Leipzig-Berlin). Im Novemberheft spricht sich J. B. Lutz Brentano in außerordentlich anziehender und überlegter Weise über Deutschland und seine Gegner aus. — Von besonderem Werte ist die Untersuchung des Verhältnisses zwischen Krieg und Kultur, womit Karl Lamprecht die im Verlage von S. Hirzel, Leipzig erschienene, mehrfach erhaltene Sammlung „Zwischen Krieg und Frieden“ bereichert. Die Schrift enthält drei Vorträge über deutsche Kultur, die in der Form der Rede wiedergegeben sind und eine Fülle von Gedanken vermitteln. — Zu den entscheidenden Verfechtern des Gedankens, daß der Krieg zu einem ungeheuren Aufschwung des Deutschland auf allen Gebieten führen werde, gehört Ehr. Ludw. Voehlmann. Sein Buch „Das Gute des Weltkrieges“ (Verlag Hugo Schmidt, München) atmet eine vaterländische Zuversicht, die auch Zweifel einnehmen und überzeugen wird. In ähnlichem Geiste ist die Schrift von Adolf Säger „Die Frucht des Weltkrieges“ (Verlag von Robert Lutz, Stuttgart) gehalten. Auch er sagt den Krieg als Lehrmeister auf, der Deutschland vor neue gewaltige Aufgaben stellen wird. — Auf ein neues Deutschland gehen auch die hohen Gedanken hinaus, die Landgerichtsdirektor Gust. Schieffler in seinem bei L. Friedländer in Hamburg erschienenen Vortrage „Unsere kulturellen Erantwörungen nach dem Kriege“ in geist-

Wohnworts-Verkauf

Spielwaren-Ausstellung im 2. Stock

Lebensmittel zu billigen Preisen

in der neuen Lebensmittel-Halle (Fahrstuhl-Benutzung)

Table with 5 columns: Obst u. Gemüse, Frisches Fleisch, Wild u. Geflügel, Kolonialwaren. Lists various food items and their prices per pound or unit.

♦ Sämtliche Backartikel zu billigsten Preisen.

♦ Große Auswahl in Liebesgaben.



Neues Theater.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: (258. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, 1. Teil) In der neuen Inszenierung des Intendanten: Die Käuber.

Charakterrollen in 5 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Altes Theater.

Donnerstag geschlossen.

Spielplan: Freitag: Hofmanns Thöler. — Sonnabend abends 7 Uhr, am 1. Teil: Ein Kenta durch den Schnee...

Neues Operetten-Theater.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Neuheit! Gold gab ich für Eisen.

Spielplan in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

Charakterrollen in 3 Akten von Friedrich Schiller. Hauptrollen: Graf v. Hohenhausen, Graf v. Hohenhausen...

9. Gewandhaus-Konzert, Donnerstag, 10. Dezember.

Leitung: Professor Arthur Nikisch.

An die grossen Toten. Für gemischten Chor u. Orchester v. Wilh. Berger. (Z. 1. M.) Wieland der Schmied. Symphonische Dichtung v. Siegm. v. Hausegger. (Z. 1. M.) Schicksalslied für Chor und Orchester von Brahms.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 8 1/4 Uhr. — Karten (Grassstr. 5) zu 4 5.—, 4.50, 4.— u. 3.—.

Gebrüder Zimmermann A.-G., Leipzig, Muster- u. Verkaufslager Grimmaische Str. 13, 11., im Hansa-Haus.

Pianos in allen Holz- und Stilarten Kunstspiel-Piano von jedermann sofort zu spielen. Denkbar einfachste Handhabung. Mk. 1450.—. Grösstes Notenrepertoire. Spezial-Instrument für Kinematographen. Ermöglicht Piano mit Harmonium aus, jedoch jedes Instrument auch einzeln zu spielen.

Weihnachts-Preise Konfektion ganz aussergewöhnlich billig.

Die Preise liegen sämtlich weit unter dem regulären Wert

- Mäntel: SERIE I Winter-Paletots für Damen, aus gem. u. kar. Fuchsstoffen, Regulärer Wert 12.00, Weihnachts-Preis 12.90. SERIE II Winter-Paletots für Damen, aus gem. Fuchsstoffen, Regulärer Wert 22.00, Weihnachts-Preis 16.75.

Nur Qualitätsware, selbst in den billigsten Preislagen. In den Schaufenstern ausgestellt.

AUGUST POLICH

Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Alberthalle. „Du sollst uns bleiben, deutsche Herrlichkeit!“ III. Vaterländische Veranstaltung für die weitere Ausstattung des von Frau Else Dürr geb. Gontard gestellten Lazarettzuges.

Schiller-Verein (Literar. Gesellschaft) zu Leipzig E. V. mit Unterstützung von Rektor und Senat der Universität. 15. Vaterländischer Abend in der Alberthalle Sonnabend, den 13. Dezember, abends 8 Uhr zugunsten einer Weihnachtsbescherung für die Kinder der Leipziger Krieger.

Neumann-Bräu Neumarkt Kupfergasse Vorzüglicher Mittagstisch. 1.— Mark und 1.50 Mark. Reichhaltige Abendkarte. Musikaufführungen von der Leipziger Tonkünstler-Kapelle Günther Gohmert.

Leipziger Schauspielhaus

Göppelstr. 17-19 / Direktion: Fritz Biesweg / Fernspr. 1000

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: Hans Huckebein.

Spielplan in drei Akten von Oskar Hagen u. Carl Hagen. Hauptrollen: Hans Huckebein, Hans Huckebein, Hans Huckebein...

Spielplan: Freitag: Hans Huckebein. — Sonnabend abends 8 Uhr: Hans Huckebein.

Battenberg-Theater.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr: Im Varietè: Zum 6. Male: Franktireurs.

Drama aus heutiger Zeit in 3 Akten von Carl W. Jacoby. Freitag: Franktireurs. Drama. Freitag: Franktireurs.

Spielplan auswärtiger Bühnen für Donnerstag.

Dresden Opernhaus. Geschlossen. Dresden Schauspielhaus. Die Regimentsdame. Dresden Residenz-Theater. 's Muller. Berliner Opernhaus. Siegfried. Berliner Schauspielhaus. Volk in Waffen. Chemnitz (Altes Stadttheater). Geschlossen. Chemnitz (Zentral-Theater). Das Jelt der Handwerker. Chemnitz (Residenz-Theater). Kriminal vor Paris. Chemnitz (Altes Stadttheater). Die lustigen Weiber von Windsor. Chemnitz (Zentral-Theater). Der Jelt der Handwerker. Chemnitz (Residenz-Theater). Kriminal vor Paris. Chemnitz (Altes Stadttheater). Die lustigen Weiber von Windsor. Chemnitz (Zentral-Theater). Der Jelt der Handwerker.

Musik-Instrumente in grösster Auswahl. 10000. Jul. Heinr. Zimmermann, LEIPZIG, Querstr. 26/28.

Der Landsturm. ein einziges deutsches Militär-Wochenblatt auf Frankreichs Flur. ist heute als Nachdruck mit Genehmigung des Generalcommandos des XIX. Armeekorps im Verlage des Verbands der Deutschen Typographischen Gesellschaften erschienen.

Verkehr von und nach Belgien. Wir sind in der Lage, Güter sowohl von, als auch nach Antwerpen, Brüssel, Gent und Verviers zur Verfrachtung zu übernehmen. Ebenso übernehmen wir die Beförderung von Reisegepäck etc. aus Belgien. Internationale Transport-Ges. Gebrüder Gondrand A.-G. Filiale Leipzig.

2000 Reserve- u. Hilfszigaretten 26 Mk., 300 Garnisongazetten 7 Mk., 25 Wälder-Sanitätszigaretten 8 Mk., 75 Brillen- und Brillenblätter 4 Mk., 150 Gefangenenlager 6 Mk., 150 Provinzialblätter 5 Mk., 500 rote Kreuzzettel 8 Mk., zusammen für netto 46 Mk. liefert gegen Voreinsendung des Betrags oder unter Nachnahme sofort Adolf Schustermann, Berlin 80, Rungestr. 22/24.

Für notleidende Musiker. Im Hause Kickerlingsberg 18 (Strassbahn, A. D. G. C. R.) Sonntag, 13. Dezember, vormittags 11 Uhr V. Musikalische Unterhaltung. Mitwirkende: „Leipziger Trio“ (Otto Weinreich, Konzertmeister Edgar Wollgandt, Prof. Julius Klengel).

Krystall-Palast. Neu! Grosser Erfolg! Neu! Freiwillige vor! Vaterl. Volkstheater v. L. Tafelberg. Musik v. Victor Holländer. Anfang 8 Uhr. Ermässigte Preise. Dutzendkarten 5.50. Militärpersonen in Uniform haben freien Zutritt.

Kaffee Bauer. Nachmittags und abends Unterhaltungs-Konzerte der Kapelle Müller Gebhardt. Kaffee Bauer-Casino geöffnet bis 2 Uhr nachts.

Hotel Reichshof, Thoman-Ring 4. Vortrag von Rud. Parthey, Ettingen (Schweiz). Donnerstag, d. 10. Dsch., abends 7 1/2 Uhr: Los von der Nervosität.

Nervosität. Seelenleiden, Depressionen, Unruhezustände, Energielosigkeit, Schlaflosigkeit, Gereiztheit, Zwangsged., Angstzust. usw. Ein Vortrag über Gemüths- und Seelenleiden in erster Zeit von grösster Wichtigkeit für jedermann. Eintritt: 2.—, 1.50 und 1.—. Broschüre: Heilung d. Nervosität u. Gemüthsleiden geg. 1.20 v. Institut Parthey, Ettingen, Schweiz. (Porto 20.)

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Vom Holzmarkt

Schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter: Die Frage der Verwertung des geringeren Rohholzes zu Brennholz ist für die gesamte deutsche Forstwirtschaft von größter Wichtigkeit.

In der deutschen Parkettindustrie, die unser geringwertigeres Eichenholz verarbeitet, sieht es kritisch aus. Schon vor dem Kriege hörte man Klagen über die mangelnde Lage des Parkettgeschäftes.

Ein unverständiger Holzboycott gegen deutsche Holzhandelshäuser. Wenig wertschätzende Interessen setzen im August einen Boycott gegen die japanische Eiche in Szene.

Börsen- und Handelswesen.

In der gestrigen Berliner Börsenversammlung gestaltete sich laut Drahtmeldung das Geschäft in deutschen Anteilen, besonders in Spross, Reichsanleihe und preussischen Konsols, recht lebhaft.

Regelung der Berliner Kassengeschäfte. Der Berliner Börsenvorstand gibt bekannt: Die vor dem 31. Juli 1914 abgeschlossenen und bisher nicht erfüllten Kassengeschäfte sind am 18. Dezember 1914 zu erfüllen.

Russischer Budgetvoranschlag für 1915. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Budgetentwurf für 1915 weist ordentliche Einnahmen von 3080 108 314 Rbl., 3 572 169 473 Rbl. und außerordentliche Einnahmen von 154 200 100 (41 399 925) Rbl. auf.

Montan-gewerbe.

Neuwalzwerk, Akt.-Ges., Börsenpl. L. W. Die Gesellschaft, die in der Hauptsache die Drahtverfertigung betreibt, tritt im abgelaufenen Geschäftsjahre, wie die Verwaltung im Geschäftsbericht ausführt, unter den ungünstigen Verhältnissen auf diesem Marktgebiet.

Prager Eisenindustriengesellschaft. In dem Geschäftsbericht wird laut Drahtmeldung aus Wien ein nicht voraussehbarer Ausfall im Reinertragsjahr festgestellt.

Rumänisches Petroleumprodukt. Die Rohöl-erzeugung Rumäniens betrug im August d. J. 137 050 t. V. 133 729 t. und im September 129 278 (133 470) t.

Stoffgewerbe.

Der Anbau von Hanf in Deutschland. Der Verband Deutscher Hanfindustrieller hat einen Ausschuss gebildet, um den Hanfanbau in Deutschland zu studieren und zu fördern.

Infolge der gestiegenen Rohstoffpreise hat sich, wie bereits gemeldet, der Verband Deutscher Hanfindustrieller veranlaßt gesehen, die Bindegarpreise um 14 Pf. netto, die Preise aller anderen Fabrikate um 20 Pf. brutto mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

Von der gestrigen Berliner Produktenbörse wird offiziell gemeldet: Das Angebot am Getreidemarkt war sehr knapp, auch hat die Kaufkraft bedeutend abgenommen.

Deutscher Saatensaat. Der Stand der Herbstsaaten im Deutschen Reich stellte sich Anfang Dezember, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet: für Winterweizen auf 2,5 gegen 2,5 Anfang November 1914, für Winterroggen auf 2,7 gegen 2,6, für Wintergerste auf 2,5 gegen 2,4.

Die Bemerkungen des Statistischen Amtes hierzu lauten: Die im allgemeinen feuchte und verhältnismäßig milde Witterung machte es trotz des Mangels an Arbeitskräften und Bessern mäßig, die gewöhnliche Menge von Winterkorn in die Erde zu bringen.

Aktien-Bierbrauerei zum Plauenischen Lagerkeller in Dresden-Plauen. Der Reingewinn für 1913/14 beträgt dem Jahresbericht zufolge nach Abzug von 65 693 (i. V. 102 180) M für Abschreibungen 91 567 (73 886) M.

Hessische und Herkules-Bierbrauerei, Akt.-Ges. in Kassel. Die Gesellschaft erzielte in 1913/14 einen Absatz von 208 445 (i. V. 204 581) hl. Einschließlich 18 700 (24 068) M Gewinnvortrag ergibt sich eine Reineinnahme von 4 118 501 (3 938 227) M.

Brauerei Gebrüder Dietrich, Akt.-Ges., in Düsseldorf. Laut Drahtmeldung unseres Mitarbeiters wurde in der Generalversammlung

die sofort zahlbare Dividende auf 16 (i. V. 18) Prozent festgesetzt. Auf eine Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß der Verminderung des Bankguthabens um 270 000 M eine wesentlich starke Ermäßigung der Verpflichtungen gegenüberstehe.

Balthasar Bierbrauerei, Akt.-Ges. in Braunschweig. Die Generalversammlung genehmigte die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent. Die ausschließenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt.

Lindener Aktienbrauerei vorm. Brande & Meyer in Linden vor Hannover. Der Abschluß für 1913/14 verzeichnet einen Bruttogewinn von 960 008 Mark gegen 910 918 M im Vorjahr.

Bergschloßbrauerei und Malzfabrik C. L. Witt, Brandt, Akt.-Ges., in Grünberg i. Schl. Im Geschäftsjahre 1913/14 betrug der Ueberschuß 102 079 (i. V. 85 734) M. Nach 50 304 (41 225) M Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 51 775 (36 509) M.

Transportwesen.

Westfälische Landes-Eisenbahn-Gesellschaft in Lippstadt. Infolge des Krieges ist das Ergebnis für die Zeit vom 1. April bis 30. September zurückgegangen. Der Reingewinn stellt sich auf 895 364 (i. V. 600 053) M.

Southern Pacific Company. Die Gesamtbetriebs-einnahmen des Unternehmens für das abgelaufene Geschäftsjahr betragen 135,5 (i. V. 142,8) Millionen Dollar.

Verenigte Arader und Casaner Eisenbahnen. November 396 820 (- 54 820) Kr.; seit 1. Januar 5 553 090 (- 778 490) Kr.

Lokalbahn Wiclitwitz-Gleithübel-Sauerbrunn. November 4571 (- 994) Kr., seit 1. Januar 68 761 (- 3556) Kr.

Verschiedene Gesellschaften.

Deutsche Linoleum- und Wachsdruck-Campagnie in Neukölln-Berlin. Durch Rundschreiben wird jetzt angezeigt, daß Herr Direktor Gustav Hueck zufolge freundschaftlicher Vereinbarung aus dem Vorstände ausscheidet.

Gebrüder Schöndorff, Akt.-Ges. (Geschäftseinrichtungen) in Düsseldorf. Das Unternehmen erzielte, einer Drahtmeldung unseres dortigen Mitarbeiter zufolge, für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Bruttouberschuß von 784 073 (i. V. 585 635) M.

J. Pohlig, Akt.-Ges. (Ausführung von Drahtseilbahnen) in Köln-Zollstock. In Ergänzung unserer Meldung vom 23. v. M. in der wir bereits über die wichtigsten Abschlußkriterien berichtet haben, ist noch nachzutragen, daß der Bruttouberschuß 860 874 (i. V. 449 459) M ausmacht.

Die Bemerkungen des Statistischen Amtes hierzu lauten: Die im allgemeinen feuchte und verhältnismäßig milde Witterung machte es trotz des Mangels an Arbeitskräften und Bessern mäßig, die gewöhnliche Menge von Winterkorn in die Erde zu bringen.

Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr waren bis zum Ausbruch des Krieges sehr günstig. Der Auftragsbestand belieferte sich am 1. Juli d. J. auf etwa 5 281 000 (4 385 000) M.

Westfälische Drahtindustrie in Hamm. Wie uns unser rheinischer Korrespondent drahtlich mitteilt, erbrachte das Unternehmen, das mit der Fried. Krupp Akt.-Ges. durch Interessengemeinschaft verbunden ist, für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 451 107 (i. V. 426 613) M einen Reingewinn von 27 882 (286 603) M.

vertragsmäßiger Zuschuß der Firma Krupp, so daß insgesamt 1 071 110 (1 182 221) M verfügbar sind. Wie wir bereits am 20. November berichteten, gelangen auf die Stammaktien 9% (10%) Proz. zur Ausschüttung.

Kraftwerk Altwürttemberg, Akt.-Ges. in Beilngriesen. Im Geschäftsjahre 1913/14 erzielte die Gesellschaft nach 4428 (27 700) M Abschreibungen einen Reingewinn von 108 880 M.

Die Zigarrenkistenfabriken und der Krieg. Bei dem durch den starken Versand von Zigarrenkisten aus Holz sind die bedeutendsten deutschen Zigarrenkistenfabriken in eine unangenehme Lage gekommen, als die Beschaffung des Rohholzes für die Kistenherstellung von Tag zu Tag schwieriger wird.

Vermischtes.

Kleine Finanznotizen. Die Zinsweise der Kreditbank und des Reichsbank für den 1. Dezember wird wie im Anzeigenteil bekanntgegeben.

Todesfall. In Berlin ist am Dienstag infolge eines Schlaganfalls der Vorsitzende des Westdeutschen Eisenhändler-Verbandes Herr Nölde-Berlin verstorben.

Zahlungseinstellungen usw.

- A.-A. = Anmeldefrist-Ablauf. 1 Gl. = Erste Gläubigerversammlung. P.-E. = Prüfungstermin. Aus Schein. A.-A. 1. Gl. P.-E. 1. Dresden, Marie Theresia v. S. 20/12 21 21 21

Grundstücksversteigerung

Table with columns: Name und Stand des Eigentümers, Lage des Grundstücks, Termin, Art, Taxe. Includes entry for Aug. Mehl, Ziegler, Gastwirt.

Von den Warenmärkten.

Liverpool, 8. Dezember. Baumwolle, Umsatz 10 000 B. Import 700 B. Amerikaner - R. Middling 4,37, Mai-Juni 4,14, Juli-August 4,11, Oktober-November 4,11, Januar-Februar 4,11, März-April 4,11.

